



Mariborer Zeitung

Mobilmachung aller kampffähiger Eingeborener in Eryträa

Badoglio läßt auch die Fünfzehnjährigen unter die Fahnen rufen / Neue Truppenverschiebungen nach Ostafrika

Asmara, 13. Jänner.

Mit Rücksicht auf die Operationslage auf der Nordfront hat Marschall Badoglio als Oberbefehlshaber der italienischen Expeditionskorps eine Proklamation erlassen, die die sofortige Einberufung aller wehrfähigen Eingeborenen bis zum 15. Lebensjahre verfügt. Die schwarzen Rekruten werden sofort den regulären Abteilungen zwecks Ausbildung zugewiesen.

Gleichzeitig werden aus dem Mutterlande neue Militärtransporte erwartet. Gestern wurden in Neapel an Bord des Dampfers „Belvedere“ 41 Offiziere, 47 Unteroffiziere und 1400 Mann eingeschifft. An Bord der „Toskana“ wurden 48 Offiziere, 57 Unteroffiziere, 2000 Mann und 45 Piloten aufgenommen. Der Dampfer „Giovinezza“ bringt 52 Fliegeroffiziere und 1900 Mann nach Ostafrika mit.

In Massaua wurde ein großer Bomber beim Verladen durch einen unglücklichen

Fall vom Kran des Schiffes zerstört, wobei mehrere Mann getötet wurden.

Asmara, 13. Jänner.

Der Kriegberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros meldet: Nach Meldungen von der Nordfront sind die seit einigen Tagen um Malale geführten Kämpfe noch nicht abgeeb. Besonders heftige Plänkelen wüten im nordwestlichen Raume etwa 20 Kilometer vor Malale. Die Italiener sind infolge der von den Regengüssen unpässierbar gewordenen Fahrwege nicht in der Lage, ihre Truppen in den vordersten Linien genügend mit Proviant und Munition zu versorgen.

Auf der Südfront hat der italienische Befehlshaber General Graziani eine sofortige Umgruppierung vorgenommen, in dem er starke Truppenabteilungen nach Bugh-Ferrand bei Dolo warf, ein Zeichen, daß neue Kampfhandlungen auf italienischem Boden in Somali zu erwarten sind.

Die Gründe der neuen Vermittlungsaktion

Französische Untersuchung der militärischen Möglichkeiten Italiens in Ostafrika

Paris, 13. Jänner.

Madame Tachon, die Außenpolitikerin des „Deu v r e“, spricht in einem Zeitartikel die Ansicht aus, der Ausgangspunkt der neuesten Friedensvermittlungskaktion sei bei den Westmächten die Überzeugung gewesen, daß Italien nicht mehr im Stande sein werde, eine angekündigte Offensive von Somali aus durchzuführen. Die Großmächte sahen die Gefahr einer vollkommenen Erschöpfung Italiens, die dieses Land auf lange Zeit wirtschaftlich und politisch aus der europäischen Zusammenarbeit ausschließen könnte.

Frau Tachon will erfahren haben, daß man den Regus dazu werde bewegen trachten, er möge selbst um eine Stützungsaktion für Abessinien ansuchen. England u. Frankreich würden die entsprechenden Gelder geben, jedoch unter der Bedingung, daß die abessinischen Fürsten in den für Italien wichtigen Gebieten entwaffnet würden. Der Regus würde im eigenen Interesse auf eine solche Forderung eingehen, da er auf diese Weise seine privaten Streitigkeiten mit den Fürsten liquidieren und seine Meinherrschaft befestigen könnte.

König Carol von Rumänien in Beograd

Beograd, 13. Jänner.

Gestern um 9 Uhr ist S. M. König Carol von Rumänien mit S. k. k. Hoheit dem Thronfolger Michael in Beograd eingetroffen, um als Gast J. M. der Königin an einer Jagd in Petrovitz teilzunehmen. An

der Jagd beteiligten sich König Carol, Thronfolger Michael, Königin Maria, Prinzregent Paul, Graf Fering, Ministerpräsident Dr. Stojadinovic und Erzherzog Ruzenski.

3 ü r i c h, 13. Jänner. Devisen: Beograd 7, Paris 20.30, London 15.1925, New York 305.625, Mailand (Clearing) 24.50, Prag 12.74, Wien 57.10, Berlin 123.60.

Deutschland, Sowjetrußland und Spanien

Sollen die Flottenmächte zu einer kleinen Flottenkonferenz eingeladen werden?

Paris, 13. Jänner.

Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Londoner Flottenkonferenz durch die unmachgiebige Haltung der Japaner in eine Sackgasse geraten wird, wenn dies inzwischen nicht schon geschehen ist. In französischen politischen Kreisen hat diese Lage größtes Interesse ausgelöst und man denkt hier sogar an die Einberufung einer kleinen Konferenz nach dem Ausscheiden der Japaner. In diesem Falle sollen Deutschland und Sowjetrußland sowie Spanien eingeladen werden. Die stärksten Beizorgnisse Frankreichs beziehen sich selbstverständlich auf die deutsche Flottenaufrüstung, über die eine deutsche Delegation amtliche Aufschlüsse allgemeinen Charakters zu geben vermöchte. Paris ist aber auch durch die ungeheuren Flottenanstrengungen Sowjetrußlands in Besorgnis versetzt worden, da die Sowjets entgegen allen Friedensversicherungen in den letzten Jahren eine mächtige U-Bootflotte gebaut haben. Spanien wiederum würde deshalb eine Einladung erhalten, weil dieser verhältnismäßig kleinen Flottenmacht in Zukunft eine weitaus größere Rolle zugesprochen ist im Mittelmeer als bislang.

Krupp setzt sich in Norwegen fest.

Paris, 12. Jänner.

Die Agence Havas berichtet aus Berlin: Die Firma Krupp führt Verhandlungen mit einem amerikanischen Stahlhändler und einer skandinavischen Gruppe, die durch die „Elektrostahl“ in Larwid (Norwegen) vertreten wird. Es handelt sich um die Errichtung einer neuen Stahlfabrik in Norwegen, die die größte in Europa wäre. Das neue Stahlwerk würde ausschließlich mit elektrischen Hochöfen ausgestattet werden und sich lediglich mit der Verarbeitung von Spezialstählen befassen. Die Krupp A. G. hat schon bisher die Mehrzahl der Aktien von Elektrostahl in Larwid in ihren Händen gehabt.

Schneetreiben in Bayern.

München, 13. Jänner.

In fast ganz Süddeutschland ist in der vorigen Nacht reichlicher Schneefall, verbunden mit Stürmen, eingetreten. Durch den plötzlichen Schneefall sind zahlreiche Verkehrsstörungen bewirkt worden.

Märchen um deutsche Petroleumlieferungen.

Berlin, 13. Jänner.

Die ausländische Presse berichtet über eine Hamburger Petroleumraffinerie, die mit einer Kapazität von jährlich 200.000 Tonnen arbeitet und Italien beliefern soll. In Wirklichkeit handelt es sich um eine auf dem Boden arbeitende amerikanische Raffinerie, die nur einen Teil ihrer Erzeugnisse in Deutschland absetzt.

Deutschland heute beslaggt.

Berlin, 13. Jänner.

In ganz Deutschland wehen heute von den Dächern zur Erinnerung an die vorjährige Saarabstimmung die Flaggen.

nem Vorstoß auf die abessinische Hauptstadt würde unter Umständen natürlich nicht nur dem Regus gegenüber Entscheidendes erreicht werden können, Italien würde damit auch in unmittelbare Nähe der Zone Abessinien gelangt, die England als sein Einflußgebiet betrachtet. Und in der Gegend des Tanafrees sollen bereits italienische Flieger aufgetaucht sein.

Man könnte sich auch fragen, warum Rom die Bono durch den Marschall Badoglio, den Höchstkommandierenden der gesamten italienischen Armee, erjeht hat. Das paßt weder zur „Polizeiaktion“, noch zur „kolonialen Expedition“. Und schließlich hat man

bisher von einer grundlegenden Aenderung der Strategie und Taktik durch den neuen Mann auch nichts gehört. Sibt er im italienischen Hauptquartier in Addua, um ganz andere operative Pläne vorzubereiten?

In London scheint man jedenfalls zu glauben, daß Grund zur Vorsicht und zu militärischen Vorbereitungen gegeben ist. Ein 20.000 Tonnen-Dampfer der White-Star-Line, die „Scythia“, ist als Truppentransportschiff gechartert und verläßt dieser Tage Southampton mit Soldaten und Kriegsmaterial mit Kurs nach Ägypten. Eine Reihe andere Schiffe der White-Star werden demnächst ebenfalls von der Admiralität über-

nommen. Das ist ein neuer ernster Zug der britischen Vorkehrungen, die nach der offiziellen Lesart bisher doch nur alle getroffen wurden, damit Großbritannien bereit sei, allen Erfordernissen genügen zu können, die sich aus seinen Völkerverbindungsverpflichtungen ergeben.

Es ist auffällig, daß diese Vorkehrungen in Ägypten, wie man jetzt erfährt, mit einer ganz anderen Frontstellung erfolgen, als bisher angenommen wurde. Nicht gegen die ägyptisch-lybische Grenze, an der nur verhältnismäßig geringe Kräfte stehen, von deren Zurückziehung im Ernstfalle obendrein wiederholt gesprochen wurde. Der Hauptteil

Der neue Aufmarsch

—3— Handelt es sich bei dem abessinischen Unternehmen Italiens wirklich nur noch um eine „Polizeiaktion“, wie man das vor Monaten in italienischen Zeitungen lesen konnte, oder um eine „koloniale Expedition“, die Europa im Grunde nichts anginge, wie man das Kind später nannte, als Genf höchst unerwünschter Weise den Feldzug gegen den Regus als eine große Haupt- und Staatsangelegenheit behandelt. Wenn man die Rede liest, die der Präsident des italienischen Senats, Federzoni, in der Universität Mailand gehalten hat, und die doch wohl als maßgebliche italienische Meinung gewertet werden muß, möchte man das verneinen. Das Mittelmeerproblem — hat Federzoni gesagt — bilde mit dem ostafrikanischen Problem eine Einheit und sei für Italien in erster Linie ein Problem der Sicherstellung seiner Unabhängigkeit. Das neue Italien sei im Mittelmeer eine nicht zu unterdrückende politische Gegebenheit. Das erinnert lebhaft an frühere Äußerungen Mussolinis von der Wiederherstellung der alten römischen Herrschaft auf beiden Seiten des Mitteländischen Meeres. Als Herr Eden vor einem halben Jahre seine Unterredung mit Mussolini hatte, soll er ja auch danach gefragt haben, was diese Zitierung des Schattens des alten römischen Imperiums praktisch-politisch zu bedeuten habe.

Die Rede Federzonis verlagert Kampfsziel und Fronten in recht verhängnisvoller Weise. Wenn man sich allerdings erinnert, welche gewaltigen militärischen Vorbereitungen Italien auf den Inseln des Dodekanes getroffen hat und weiter trifft, und wenn man sich die Massierung der englischen Flottenstreitkräfte vor der ägyptischen Küste vor Augen hält, dann muß man sagen, daß Federzoni nur mit dünnen Worten ausgesprochen hat, was in den Tatsachen längst vorweggenommen wurde.

Es sind neue hinzugekommen. Italien hat zwei neue Divisionen nach Eritrea geschickt und eine dritte, vollmotorisierte Division, soll demnächst nach Somaliland gehen. Sind sie nötig, um die Offensive gegen Abessinien, die inzwischen zum Stillstand gekommen ist, neu aufleben zu lassen? Oder haben sie andere Aufgaben? Soweit Nachrichten über operative Bewegungen der Italiener vorliegen, deuten sie eine gewisse Verschiebung der Front und des Marschzieles an. Aus der Danakilwüste soll ein Planentrstoß gegen die Abessinier angefohrt worden sein, der aber ebenbürtig am Wüstenrand entlang südlich auf Abdis Ababa zielen kann. Und warum entfallen die Engländer an der Grenze zwischen Kenia und Abessinien in dem auf Dolo vorspringenden Winkel ihrer Kolonie eine so starke fliegerische Erkundungstätigkeit, wie die Nachricht verrät, daß kürzlich englische Flieger, die über die Grenze herübergekommen sein sollen, von italienischen Truppen beschossen wurden? Es muß dort doch allerhand Interessantes für die Engländer zu beobachten sein. Sind sie beunruhigt durch die italienischen Truppen an der Grenze von Kenia? Oder vermuten sie, daß auch dort die Marschrichtung jetzt nicht mehr nordwärts auf Garra und Direbaua, sondern nordwestwärts auf die nach Abdis Ababa hinziehende Seenkette gerichtet ist? Mit ei-

der ägyptischen Armee und wohl auch der britischen Truppen in Ägypten ist nach dem Süden geschoben worden. Das Kartum einem Kriegslager gleiche, erfährt man schon vor einigen Tagen. Die Engländer scheinen doch also zu vermuten, daß die starken italienischen Truppeneinheiten in Ägypten keine Neigung haben, auf der einzigen brauchbaren Küstenstraße nach Alexandria und Suez zu marschieren und sich dem Feuer der britischen Schiffsgechütze auszusetzen, sondern man nimmt wohl an, daß sie gegebenenfalls nach Südwesten auf den Sudan vorstößen würden.

Und dann würde Badoglio mit den in Eritrea und in Tigre stehenden Truppen, die jetzt wieder neue Verstärkung erfahren, also wohl dem gleichen operativen Ziel zustreben. Es wäre fatalistisch, der Vordringlichkeit nach, und was die Verpflegungsmöglichkeit für die Truppen anbelangt, erheblich reizvoller als das Antennen gegen das abessinische Hochplateau oder die Zermürbung im Kleinkrieg. Zahlenmäßig sind die Badoglio zur Verfügung stehenden Kräfte den englisch-ägyptischen weit überlegen. Wenn Italien schon, wie die Rede Federzoni — und übrigens auch die wieder ganz maßlos werdende Sprache italienischer Zeitungen gegen England — verrät, die grundsätzliche Auseinandersetzung mit Großbritannien um die Unabhängigkeit Italiens im Mittelmeer will, dann wäre hier die „Einheit des Mittelmeerproblems mit dem ostafrikanischen Problem“ gegeben. Im Sudan wäre England empfindlich zu treffen. Italien aber würde bei einem Erfolg einen Korridor von Ägypten nach Eritrea durch reiches Gebiet gewinnen können. Mit diesem Ziel vor Augen wäre es sogar möglich, das abessinische Unternehmen vorerst in die zweite Linie zu rücken, einstweilen die alte Frontlinie zu halten, ohne sich auf neue Offensiven einzulassen. Das Reich des Negus würde vom Sudan her Italien leicht in den Schoß fallen.

Es sieht ganz so aus, als vollzöge sich in Ostafrika ein neuer Aufmarsch mit gänzlich veränderter Zielrichtung.

Die Begnadigung Hauptmanns vertworfen

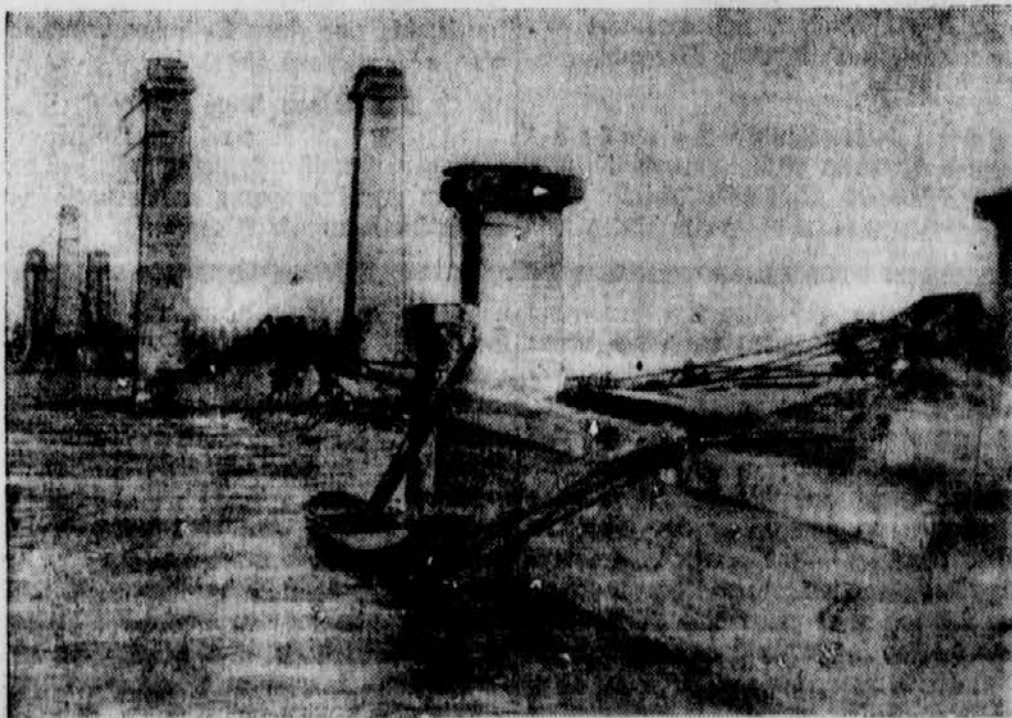
Dr. Condon, der Hauptbelastungszeuge, verhaftet.

New York, 12. Jänner.

(Abala.) Der Begnadigungssenat hat das Gesuch zwecks Umwandlung der Todesstrafe gegen Hauptmann, den Kidnapper des Lindbergh-Kindes, abgelehnt.

Gleichzeitig gab der Gouverneur von New Jersey, Hoffmann, den Befehl zur Festnahme des Hauptbelastungszeugen Dr. Jassie Condon. Dr. Condon spielte damals den Vermittlungsmann zwischen Lindbergh und den Gangstern, denen er an der Friedhofmauer das Lösegeld übergab. Dr. Condon will in Hauptmann jene Person erkannt haben, mit der er damals 75 Minuten gesprochen habe. Dr. Condon trat später — echt amerikanisch! — als Kabarettkonferencier auf und fütterte das sensationsgierige Publikum mit Details aus dem Hauptmannprozeß. Dr. Condon befindet sich auf einem Dampfer nach Südamerika.

Eine Brücke über die Loire vom Hochwasser zerstört



Unter der Wucht des Hochwassers ist eine Brücke über die Loire in Montjean vollständig zerstört worden. Die Loire hat hier einen Wasserstand erreicht, der achtmal so hoch ist als in normalen Zeiten. Man sieht die zerstörte Brücke, von der nur noch die Pfeiler erhalten sind. (Scherl-Bilderdienst-M)

Antikommunistisches Komitee in Beograd

Die Gründung der schon lange erwarteten Organisation vollzogen

Beograd, 12. Jänner. (Abala.) Heute fand in Beograd die glühende Hauptversammlung des jugoslawischen Antikommunistischen Komitees statt. Im Verlaufe der Versammlung wurde auch der Ausschuss gewählt, der die Geschäfte im Sinne der beschloßlich genehmigten Statuten leiten wird. Die Aufgabe des neuen Komitees besteht darin, die hohen geistigen Werte der Kultur und Zivilisation gegen den Bolschewismus zu verteidigen, die kommunistische Gefahr in Jugoslawien zu bekämpfen, dem Kommunismus mit seiner materialistischen und volksfeindlichen Lehre den Kampf zu liefern, die heutige Gesellschaftsordnung in ihren sittlichen Elementen, das Prinzip des persönlichen Eigentums, der öffentlichen Ordnung und Moral zu verteidigen.

Militärische Zelerstunde in Rom



Der italienische König und der Duce beschäftigten in Rom zwei neugebildete Regimenter für Ostafrika und besuchten danach das Großmal des Unbekannten Soldaten. (Scherl-Bilderdienst-M)

Neue Teilerfolge der Abessinier

Makale noch in italienischen Händen / Erbitterte Kämpfe im Tembien / 800 Italiener bei Endi Selasie gefallen / 10 Tanks von den Abessiniern erbeutet

Sondun, 12. Jänner.

Reuter berichtet: Die Nachricht, daß Makale von den Abessinieren eingenommen wurde, entbehrt jeglicher Grundlage und wird auch in Addis Abeba nicht geglaubt. Richtig ist nur, daß die Italiener einen außerordentlich starken Druck der abessinischen Streitkräfte auszuhalten haben. Die Abessinier gewähren den Italienern auf der ganzen Nordfront nicht eine Stunde Ruhe, da ein Kleingriff den anderen jagt, so daß die italienischen Truppen sozusagen immer in höchster Einsatzbereitschaft stehen müssen.

Besonders lebhaft ist diese Kampfaktivität entlang des Makale-Flusses.

Sondun, 12. Jänner.

International News Service berichtet: Eine aus 1000 Italienern zusammengesetzte Formation erlebte bei Endi Selasie eine furchtbare Niederlage. Die Abessinier überfielen die Kolonne aus dem Hinterhalt und warfen sich mit Löwenmut auf die überlasteten Italiener, von denen 800 Mann niedergemacht wurden. Alle 10 Tanks, die dieser Kolonne vorangingen, fielen in abessinische Hände.

Addis Abeba, 12. Jänner.

Nach Meldungen, deren Richtigkeit noch nicht bestätigt ist, nähern sich die Abessinier Makale in heftigen Kämpfen mit dem langsam zurückweichenden Gegner. Die Nachricht, daß Makale von den Abessinieren bereits eingenommen sei, ist auch noch nicht bestätigt. Amtlich wird wohl bestätigt, daß es den Abessinieren in Tembien gelungen ist, insgesamt 20 Tanks zu erbeuten, die nach Dessie gebracht werden, wo auf Befehl des Kaisers aus den erbeuteten Tanks eine besondere Tankabteilung gebildet werden soll.

Molotovs „Haltet den Dieb!“

Scharfe Ausfälle des sowjetrussischen Regierungschefs gegen die autoritär geführten Staaten und Mächte. — Abwälzung der eigenen Schuld am Weltfrieden.

Moskau, 12. Jänner.

Vor dem Zentralvollzugsausschuß der kommunistischen Partei Rußlands, der sich aus circa 400 Mitgliefern zusammensetzt und einmal im Jahre Bilanz zu ziehen pflegt, hielt Molotov als Vorsitzender des Rates der Volkskommissare eine dreistündige Rede, deren erster Teil den Innenfragen, der zweite hingegen der Weltlage gewidmet war. Im ersten Teil schilderte Molotov u. a. den Mangel an Arbeitskultur, die Notwendigkeit der Erhöhung der Arbeitsleistungen im Sinne Stachanoffs zwecks Überflügung der höher stehenden europäischen Leistungen. Molotov sprach von Unzulänglichkeiten des Handelsapparats und der Warenverteilung — dieselbe Klappe seit 1917 nicht und bildet den Beweis der totalen Unfähigkeit des kommunistischen Regimes; Arm. der Red. — 1936 soll ein Stachanoff-Jahr sein, d. h. der russische Mensch soll bei gleich schlechter Bezahlung das Doppelte aus seinen Muskeln und Hirnen herausklopfen. Auch 1936 würde der kommunistische Staat neue Anforderungen an den Menschen in Sowjetrußland zu stellen haben. Im Gesundheitswesen sei viel zu leisten, da insbesondere die Versorgung mit Medikamenten jede elementare Ordnung vermissen lasse.

Im außenpolitischen Teil — er bezeichnete die Weltlage als normal — leistete sich Molotov als Ministerpräsident der am schwersten hochgerüsteten Macht der Welt die ärgsten Ausfälle gegen Deutschland, welches sich angeblich in ein Kriegslager vermanbelt habe. Molotov bedauerte jedoch, daß der „Faschismus“, der sich gegen Moskau richtete, auch Polen, Japan und Finnland im Schlepplau habe. Japan insbesondere habe die sowjetrussischen Angebote bezüglich eines Nichtangriffspaktes unbeantwortet gelassen. Molotov erklärte schließlich, die Sowjetunion sei „das friedlichste Land auf dieser Welt“, es folge aber seine Friedenspolitik nur auf die Rote Armee, für die er neue Kredite fordern müsse. Diese Stelle der Rede war auch ihr oratorischer Höhepunkt. Die ausländischen Pressevertreter und Diplomaten hatten den Eindruck, daß Molotovs Rede nur eine Entlastung bilden sollte für die ungeheuren militärischen Kraftanstrengungen der Sowjets, die Milliarden für die Rote Armee ausgeben, um einerseits jede Gegenbewegung in russischen Völkern niederhalten zu können, andererseits aber auch für imperialistische Raubzüge im Fernen Osten gewappnet zu sein.

Rein Krieg in Sicht!

Die Neue Welt hat einen ihrer Sendboten nach Europa herübergeschickt müssen, um der Alten Klar zu machen, daß all ihre Kriegsbefürchtungen irrig und unfundiert seien. Fragier Hunt, ein bekannter amerikanischer Journalist, hat Europa bereist, Berlin, Prag, Wien, Warschau, Moskau, London und Paris besucht und äußert sich jetzt zu sammensfassend über die gewonnenen Eindrücke dahin, daß wir weiter als je vom Ausbruch eines neuen Krieges stehen. Mindestens in den nächsten fünf Jahren sei nichts dergleichen zu erwarten.

Und worauf gründet Mr. Hunt seinen erfreulichen Optimismus? Noch lebt — so sagt er — die Generation, die im letzten Krieg gekämpft und ihn erlitten hat. Sie weiß, was für ein zweifelhaftes Geschäft der Krieg ist. Sie hat erfahren, daß der Tod ihr in einem neuen Krieg in der verheerendsten Form auch aus der Luft droht. Krieg macht sich heute selbst für den nicht mehr bezahlt, der ihn gewinnt. Jeder verliert bei ihm. Und schließlich darf man nicht vergessen, daß diejenigen Männer, die heute Europa führen, entweder selbst Frontkämpfer waren oder doch durch den letzten Krieg indirekt mitgelitten haben.

Dieser Generation, die nichts Besseres zu tun wissen, als immer wieder Unheil zu prophezeien, haben wie Mr. Hunt ausführte, ganz genau wissen wollen, spätestens 1938 gäbe es wieder Krieg. Er glaubt nicht daran. Er glaubt eher, daß die Zeit von 17 Jahren, die seit Kriegsende verstrich, noch einmal vergehen wird, ehe es dazu kommt, daß die Völker die Waffen erneut kreuzen. Sollte sich Europa wieder einem Konflikt ernstster Art gegenübersehen, dann wird es nach der Ansicht des amerikanischen Journalisten wirtschaftliche Mittel finden, um ihn zu beseitigen. Er bekennet allerdings, daß er auch nicht zu sagen wisse, worin diese Mittel bestehen könnten. Von den Sanktionen, von denen er doch sicherlich auch gehört hat, scheint er also nicht viel zu halten. Im übrigen hat er garnichts dagegen, wenn alle Welt vom Krieg spricht. Er meint, dadurch verhindere man ihn vielleicht am besten.

Was den italienisch-abessinischen Streit

anbelangt, so ist er sicher, daß er zu Ostern beigelegt sein wird. Auch wenn Mussolini ein ihm vor einiger Zeit gemachtes Angebot mit der Bemerkung abgelehnt habe, er sei kein Sammler von Bistümern, würde er sich schließlich doch genötigt sehen, das Wenige anzunehmen, was die Abessinier ihm zu geben bereit seien. Wenn nichts anderes, dann würde die bevorstehende Regenzeit die Säung erzwingen. Für die englischen Interessen in Ostafrika steht er im übrigen keine Gefahr. Albion wird die Wasser des Nilen und die gesegneten Baumwollfelder des Sudans ganz sicher behalten, woraufhin man in London gewiß erleichtert aufatmen wird.

Mr. Hunt hat aber nicht nur bei Betrachtung der Alten Welt die rosarote Brille auf, auch wenn er sich wieder den Fragen Amerikas zuwendet, nimmt er sie nicht von der Nase. Gefährdung der Stellung Roosevelts? Keine Spur. Er ist fest überzeugt, daß Roosevelt wieder gewählt wird. Auch wenn bei einer kürzlich von einer Zeitschrift veranstalteten Umfrage die Mehrheit sich gegen den „New Deal“ des Präsidenten aussprach, so besagt das noch gar nichts darüber, daß diese Mehrheit auch gegen Roosevelt sei, oder gar, daß sie sich für irgendeinen seiner Gegenkandidaten entscheide. Vor allem die Neutralitätsvorlage Roosevelts begeistert Mr. Hunt, der, wie man aus seiner Beurteilung der europäischen Lage sieht, ein ausgesprochener Friedensfreund ist, und seiner Meinung nach auch das amerikanische Volk. Mindestens 90 Prozent billigten die Neutralitätspolitik des Präsidenten, denn schließlich hatten die Vereinigten Staaten 20 Milliarden Dollar Schulden in das neue Haushaltsjahr mitzubringen, die aus dem letzten Kriege herrühren. Wie töricht wäre es da, das Land in neue kriegerische Verwicklungen zu stürzen?

Ein Weibsteufler

In dem südfranzösischen Städtchen Caviere wurde dieser Tage die 25jährige Josefina Revoel zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt, weil sie ihren Liebhaber, einen jungen Soldaten, zur Ermordung ihres Mannes angestiftet hatte. Die gleichermäßen wegen ihres Temperaments und ihrer Schönheit in der Gegend bekannte Josefina wäre vielleicht mit zehn Jahren davongelommen, hätte der Staatsanwalt nicht einen Brief zur Verlesung gebracht, in welchem sich Josefina wenige Tage vor der Tat an den vor der Hand unauffindbaren Liebhaber folgendermaßen über den Ermordeten geäußert hatte: „Gestern sagte mir René, daß er mich schöner als je finde, ich lachte wie toll, denn ich dachte daran, daß man von seinem Mann um so inniger geliebt wird, je mehr man ihm untreu ist. . . Je schlechter ich bin, desto besser und geduldiger ist er, und warum? Weil er mich liebt und ich ihn nicht liebe. Er sagte: ich tue alles, damit du mich liebst. Der Unglückliche! Er kann nur eins tun: Verschwinden!“

Furchtbares Automobilunglück bei Mariazell

Mariazell, 11. Jänner. Heute um 20.45 Uhr stürzte in der Walfer, Gemeinde Halltal, ein Personenauto, das mit acht Personen besetzt war, infolge Vereisung der Straße in den Walferbach. Dabei sind sechs Personen ertrunken, eine Person wurde schwer verletzt und nur eine Person konnte unverletzt geborgen werden. Die Toten sind: Vater Benedikt Kröpfer, Alois Schmid, Josef Brandler, Josef Kluch, Josef Schachner und Großbauer. Sämtliche waren Mitglieder der Ostmärkischen Sturm- und waren im Begriffe, zu einer Versammlung in der Walfer zu fahren.

Briefmarken zu Ehren eines bulgarischen Freiheitskämpfers



Die bulgarische Postverwaltung gab neue Briefmarken zu Ehren des bulgarischen Freiheitskämpfers Vasil Dimitroff heraus, der im Kampf für die Befreiung seines Vaterlandes von der türkischen Fremdherrschaft im Jahre 1868 an der Spitze seiner Freiheitskämpfer gefallen war. Die linke Marke zeigt das Denkmal Dimitroffs, das in seiner Vaterstadt Sliven errichtet wurde, und die rechte das Bildnis des Freiheitskämpfers. (Scherl-Bilderdienst-Dr.)

Jüdischer Protest gegen England

Die Zagreber Jüdische Gesellschaft gegen die Einführung des gesetzgebenden Rates in Palästina / Die Weltkampagne gegen Englands Mandatspolitik

Zagreb, 12. Jänner.

Im hiesigen Malabi-Saal fand heute eine sehr bewegte Versammlung der Zagreber Juden statt, die gegen die englische Mandatspolitik in Palästina larmten und sich dabei durch ihre Redner die schärfsten Ausfälle gegen das britische Empire leisteten. Der Grund der Protestbewegung der Jüdischen Gesellschaft der ganzen Welt und somit auch der Zagreber Juden liegt darin, daß die alles eher als jüdenfeindliche englische Regierung nunmehr beabsichtigt, in Jerusalem einen sogenannten gesetzgebenden Rat einzuführen, der dem englischen Oberkommissar zugeteilt wäre. Die Engländer haben als Mandatsland die Stütze des neuen gesetzgebenden Rates entsprechend dem Rationalitätsverhältnis bestimmt, und zwar so, daß die Araber, die faktisch die numerische Mehrheit des Rates bilden, 14 Sitze erhalten, während die Juden, die nicht einmal eine halbe Million

jüdischen, 8 Mandate zuerkannt erhielten. Um aber nicht von den einen oder anderen irgend wie vor fertige Tatsachen gestellt werden zu können, sollten auch sechs arische Engländer in den neuen Rat kommen. Die Juden be- rufen sich jetzt auf die Dalfour-Deklaration und reklamieren ganz Palästina für sich. Die englische Regierung, die den Juden schon die Konzessionen in Palästina eingeräumt hat, kann jedoch diese Forderung nach einer jüdischen Totalität in Palästina scheinbar nicht annehmen, da sie dadurch mit den islamischen Kolonialmächten in Konflikt geraten würde. Die Zagreber jüdischen Redner sprachen sich gegen die Errichtung eines solchen Rates aus, da es ihrer Ansicht nach mit der Basis des vom Völkerbund erteilten Mandats in Widerspruch stehe. Es wird auf diese Weise der englischen Regierung offen gesagt, daß sie es lediglich dem Weltjudentum zu verdanken habe, daß man ihr das Mandat über Palästina erteile.

Karte zu der verschärften Spannung im Mitteländischen Meer



In den nächsten Tagen werden insgesamt neunzig französische Kriegsschiffe aller Klassen im Mitteländischen Meer Manöver durchzuführen. Dagegen haben die Engländer ihre großen Schlachtschiffe „Hood“ und „Ramillies“ wieder von den ägyptischen Gewässern nach England zurückbeordert. Sie entsenden andererseits jedoch die beiden modernsten Großschlachtschiffe der britischen Marine „Nelson“ und „Rodney“ mit anderen Einheiten zu einer Frühjahrskreuzfahrt in die spanischen und portugiesischen Gewässer. Die Italiener besetzen die Dodekanesinseln und haben ferner an der libysch-ägyptischen Grenze beträchtliche Truppenansammlungen durchgeführt. (Scherl-Bilderdienst-Dr.)

Geheimnisse um Graziani?

Abessinien aus der Perspektive eines Kameramannes

Laurence Stalling, der leitende Kameramann der Fox-Gesellschaft, die ja auch bei uns durch ihre „Lönende Wochen- schau“ bekannt ist, hat mit seinem Stabe längere Zeit in Abessinien zugebracht und jetzt in Paris Journalisten gegenüber seine im Kriegsgebiet gewonnenen Eindrücke erzählt. Mr. Stalling, ein temperamentvoller Herr, gab einen recht lebhaften Bericht von dem Bombardement von Dessie und von dem Leben an der Front im allgemeinen. Er findet mit einiger Kaltblütigkeit, daß der Krieg nichts weiter sei als eine „Komödie großer- artiger Wesen“. Italien habe versucht, sein Kolonisationsprogramm durchzuführen, „ge- wissermaßen wie man sich mit weitausholen- der Gebärde einen Mantel um die Schul- tern wirft“.

Vom Regus sagt Mr. Stalling, er sei ein „gutes Kameramännchen“. Des Kaisers Tun hat Würde, und das Land, das er regiert, hat

gerade für den Photographen außerordent- lich seine Lichtwerte. Der Regus ist in jeder Stellung gut zu photographieren. Und der Mann selbst, Er ist ohne Zweifel eine große Persönlichkeit. Sein Gesicht trägt den Stempel des Geistes. Er hat einen außerordent- lich scharfen Verstand und traut keiner See- le. Er selbst ist durchaus bereit, sein Leben zu opfern. Tapferkeit, Man sollte es lieber intellektuellen Mut nennen. Er ist ein Orien- tale, kein Neger. Er regiert durch brutale Gewaltmaßnahmen. Abessinien ist durch eine Reihe von Dynastien regiert worden, von denen jeweils die eine die andere aufgefres- sen hat.

„Und meine Eindrücke vom Kriege selbst? Nun, es gibt da ein Geheimnis, hinter das ich nicht schauen kann. Ich würde gern wis- sen, warum General Graziani nicht nach Harar vorgestoßen ist, wo er doch die Mög- lichkeit hatte, es zu tun. Gewiß, die Kampf- kraft der Astaris hat nachgelassen. Aber das erklärt nicht alles. Jedermann erwartete eine konzentrische Bewegung der Graziani- schen Truppen auf Harar zu, aber sie kam niemals. Warum er diese Operation nicht durchführte, ist eines der großen Geheimnisse des bisherigen Kriegsverlaufs.“

Mr. Stalling machte dann nähere Aus- führungen darüber, wie die Filmleute es fertig gebracht hätten, immer gerade da zur Stelle zu sein, wo in Abessinien etwas In- teressantes passierte. Für diese Zwecke benutz- te man einen dementsprechenden Telegramm- code. Als zum Beispiel das Bombardement von Dessie erwartet wurde, wurden die Zei- tungskorrespondenten und die Kameraleute durch die kolonialische Postschiff alarmiert, „Dessie erwartet Konfetti“. Jedermann ver-

stand natürlich, was damit gemeint war. Als der Regus seine Reise nach Dschibouti plante, kam eine andere kurze Meldung: „Charlie Dschibouti“. Zeitungs- und Kameraleute, die den Kaiser nie anders als Charlie nennen, wußten, wohin die Reise gehen sollte und waren vor ihm da.

Mr. Stalling erzählte, wie eines der Mit- glieder seines Stabes 35 km weit reiste und dabei seinen Apparat durch wildes Land mit einer Karawane von zehn Maultieren transportierte, zu keinem anderen Zweck, als um eine Truppenabteilung aufnehmen zu können, die, wie man wußte, über einen der hohen Gebirgspässe kam.

„Kameraleute“, sagte Stalling, „sind Sonnenarbeiter. Wahre Pantheisten. Sie hassen, wie Sie begreifen werden, dunkles Wetter. Dieses wunderbare abessinische Licht aber entzückt sie.“

Der Kaiser ist ein großer Bürger seines Landes. Einer meiner Leute hatte den Auf- trag bekommen, eine vollständige Tonfilm- aufnahme von ihm zu machen, und das ist ihm auch gelungen. Noch nach Jahren, wenn das Publikum aus irgendwelchem Anlaß ein- mal Verlangen danach tragen sollte, zu er- fahren, welche Art von Mensch der Regus war, wie er sah und sprach, wie er mit sei- nen Hunden spielte, wie er Diplomaten emp- fing und Befehle ausgab, wird das Film- dokument, das wir aufgenommen haben, Zeugnis davon ablegen.“

Das Land der Hundertjährigen

Die jugoslawische Regierung gibt eine neue Bevölkerungsstatistik mit dem Stand des Jahres 1935 heraus. Danach zählt das Land heute zirka 15 Millionen Einwohner. Unter diesen befinden sich mehr als 4000 hundertjährige Menschen und unter diesen wie- der 62, die das 105. Lebensjahr erreicht ha- ben. Von den Geburten wurden mehr männ- liche als weibliche gezählt. Trotzdem ist die Zahl der Frauen immer noch der der Män- ner um etwa eine Million überlegen, was wohl zum Teil mit den vielen verlustrei- chen Kriegen der letzten zweieinhalb Jahr- gehnte zusammenhängt.

Ein anglo-amerikanischer Völkerbund?

Die kanadische, in Montreal erscheinende Zeitung „Globe“ gibt der Botenschaft des Prä- sidenten Roosevelt bei Eröffnung der dies- jährigen Kongresssession in den Vereinigten Staaten eine besondere Deutung. Ihrer Mei- nung nach zielt Roosevelt auf die Bildung eines Völkerbundes der anglo-amerikanis- chen Nationen. Dabei würde nach Meinung der Zeitung Kanada das Verbindungsglied zwischen dem britischen Empire und Ameri- ka darstellen.

Die Absichten, die hier Roosevelt unter- stellt werden, muten reichlich phantastisch an. Noch unwahrscheinlicher aber ist, daß Eng- land Neigung haben sollte, sich auf solche Pläne einzulassen.

Unfallhochstut in USA.

Das Jahr 1936 hat in den Vereinigten Staaten von Amerika mit einer erschreckend hohen Zahl von Autounfällen begonnen. Nicht weniger als 150 Personen wurden da- bei getötet, und viele Hunderte, von denen auch noch eine ganze Anzahl sterben werden, wurden verletzt.

Daß die Verkehrssicherheit in den Verei- nigten Staaten recht viel zu wünschen übrig läßt, zeigt übrigens eine Veröffentlichung des Nationalen Sicherheitskomitees, nach dessen Feststellungen in den Vereinigten Staa- ten im Jahre 1935 rund 36.400 Personen durch Autounfälle ums Leben kamen. Das sind noch 300 mehr als im Jahre vor- her, und diese Rekordziffer wird von keinem anderen Lande der Welt überboten.

Aus dem Inland

i. Die Kottbader Ortsgruppe des Schwä- bisch-deutschen Kulturbundes aufgelöst. Die Banatsverwaltung hat die Kottbader Orts- gruppe des Schwäbisch-deutschen Kulturbun- des aufgelöst. Die Amtsräume versiegelt und das Archiv sowie Vermögen beschlagnahmt. Ebenso wurde auch der deutsche Kindergarten befehlighaft aufgelöst.

i. Ein 17 Kilogramm schwerer Truthahn nach England. Eine Exportfirma in Barlos- lobec bei Barazdin hat dem Landwirt Mijod

Znibaric einen Trutzhahn im Gewichte von 17,5 Kg. um den Preis von 140 Dinar abgelaufen und nach London geschickt. Der Trutzhahn, der in einem Londoner Schaufenster ausgestellt werden wird, ist folgendermaßen „eingekleidet“ worden: schwarzer Papierhylinder, rote Krawatte, Hose und Rod sowie Lackschuhe. Die Firma, die den Trutzhahn gekauft hat, heißt Edwinstein.

15.000 Verhaftungen hat die Zagreber Polizei im verfloffenen Jahre vorgenommen, wie aus einer bezüglichen Jahresstatistik hervorgeht. Durch Betrug und verschiedene andere Delikte wurden die Zagreber Bürger in diesem Zeitraum um 10 Millionen Dinar „leichter“ gemacht. 16 Morde, 45 durchgeführte und 175 versuchte Selbstmorde sind außerdem die Bilanz von 1933.

i. **Widweib in Zagreb.** Am vorigen Samstag drangen in Zagreb in der Bužanova ul. acht Männer in den Milchladen der Martha Oberzani ein, demolierten in Eile das Lokal, gossen die Milch aus und raubten das in der Lade befindliche Geld. Die vor Schreck gelähmte Inhaberin des Ladens begann erst um Hilfe zu rufen, als die Banditen bereits das Weite gesucht hatten.

Aus Ljubljana

iu. **Rückkehr des Fürstbischöflichen aus Amerika.** Fürstbischof Dr. Rozman, der sich seit dem vergangenen Herbst auf einer Tournee durch die Vereinigten Staaten befand und die dortigen slowenischen Siedlungen besuchte, ist Sonntag vormittags wieder nach Ljubljana zurückgekehrt. Zu seiner Begrüßung hatten sich u. a. Erzbischof Dr. Jeglič, Bischof Dr. Majcen und Bürgermeister Dr. Udlesić am Bahnhofe eingefunden.

iu. **Neue Gemeindefeilung.** Schon vor längerer Zeit war der Gemeinderat von St. Vid bei Ljubljana behördlich aufgelöst worden. Da die Beschwerde des Gemeinderates gegen die Auflösung erst kürzlich abschlägig beschieden worden war, wurde nun von der Banatsverwaltung eine neue Gemeindefeilung mit dem Bürgermeister Tischlermeister Karl Erjavec ernannt.

iu. **Aus Not in den Tod gegangen.** Im Tirolerpart wurde Sonntag früh der arbeitslose Fleischbeschauer Anton Zitič aus Smarje bei Ljubljana tot aufgefunden. Er hatte sich mit Zypol vergiftet. Neben der Leiche befand sich ein Zettel, auf dem Zitič mitteilt, er sei aus Not in den Tod gegangen.

iu. **E sprung in die See.** Als Sonntag bald nach Mittag der Personenzug in die Station Erbovle einfuhr, sahen die Passagiere, wie sich eine Frau über das Geländer der dortigen Sattelbrücke schwang und in den Wellen verschwand. Einzelheiten fehlen noch.

Heldentat deutscher Seeleute



Erstes Bild von der geretteten Besatzung des bei Kap Finisterre untergegangenen spanischen Dampfers „Bizarra“, die von dem deutschen Dampfer „Castellon“ aus Hamburg aus höchster Seerett in Sicherheit gebracht worden waren. Die Bergung der spanischen Seeleute mußte bei schwerem Sturm durchgeföhrt werden. In der Mitte des Bildes steht man den Kapitän Nielsen von dem deutschen Dampfer „Castellon“, ferner den Seniorchef der Reederei Stoman jun., Hermann Reine, dem das Schiff gehört, und General-konjul Ravara nach der Ankunft im Hamburger Hafen. (Scherl-Bilderdienst-M)

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 13. Jänner

Epilog zur Affäre der Kmetijska eksportna zadruza

Hauptverhandlung gegen die Funktionäre, die den Zusammenbruch der Genossenschaft verschuldeten

Vor dem Dreier Senat des Kreisgerichtes in Maribor begann heute um 9 Uhr die Hauptverhandlung gegen die ehemaligen Funktionäre der seinerzeitigen „Kmetijska eksportna zadruza“, die sich wegen ihrer Tätigkeit, die den Zusammenbruch der Genossenschaft verursacht hatte, zu verantworten haben. Auf der Anklagebank sitzen der 33jährige Besitzer Ignaz Kristofic, der 50jährige Privatbeamte Franz Renda und der 43jährige Kaufmann Johann Wolfsonb. Für die Verhandlung herrscht in der Öffentlichkeit begreiflicherweise überaus großes Interesse; da es sich ja um den Schlupfwinkel zu einer Affäre handelt, die vor vier Jahren sehr viel Staub aufgewirbelt hat.

Die Vorgeschichte der Verhandlung dürfte unseren Lesern noch zur Genüge bekannt sein. Vor einigen Jahren wurde in Maribor die Genossenschaft „Kmetijska eksportna zadruza“ ins Leben gerufen, die sich von allem Anfang an auf das Versicherungsgeschäft verlegte. Durch breit angelegte Reklame und eine Schar von Akquisiteuren wurden gegen 17.000 Personen, größtenteils am flachen Lande, dazu bewogen, der Genossenschaft beizutreten und verschiedene Personen, oft sogar solche, die sich in den letzten Jügen befanden, um hohe Beträge zu versichern. Das Geld strömte in Massen ein. Das leitende Kleeblatt, Renda, Kristofic und der inzwischen verstorbene Matthäus Zupancic, schaltete mit den Geldern nach Gutdünken und ließ große Summen in die eigenen Taschen verschwinden oder wurden private Rechnungen aus der Genossenschafts kasse beglichen. Es wurden zwar Sterbeabfertigungen ausbezahlt, jedoch nur sporadisch und auch dann nur in den seltensten Fällen in der vollen Höhe.

Es mußte zum Zusammenbruch kommen. Die Genossenschaft geriet in den Konkurs. Von den Mitgliedern brachten nur etwas über 3000 ihre Anmeldungen in der Gesamthöhe von mehr als 24 Millionen Dinar vor, die jedoch vom Konkursmasseverwalter Rechtsanwalt Dr. Snubderl auf etwa 2½ Millionen reduziert werden mußten. Die Angelegenheit zog sich ungemein in die

Länge, da zunächst die Vermögenslage und der Kassenbestand aufgenommen wurden. Die Bücher befanden sich in größter Unordnung. Nach Abschluß der Vorbereitungen verblieb von den vorhandenen Mitteln so viel übrig, daß den Gläubigern, deren Forderungen anerkannt wurden, eine Quote in der verhältnismäßig recht ansehnlichen Höhe von etwa 48 Prozent ausbezahlt werden konnte.

Die schuldigen Funktionäre ließen sich durch dieses Beispiel nicht abschrecken. Sie gründeten bald darauf eine ähnliche Genossenschaft, die „Ebinost“, die sich hauptsächlich auf Kroatien erstreckte und ebenfalls Hunderte von Personen um große Beträge schädigte. Das Kleeblatt wurde schließlich festgenommen. Da Zupancic in der Untersuchungshaft gestorben war, kamen Renda und Kristofic vor das Kreisgericht in Zagreb u. wurden zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurteilt. Die Beschwerde gegen das Strafausmaß hatte zur Folge, daß die Septemberratsitzung daselbst noch etwas erhöhte. Durch die Dezemberamnestie wurde dem Angeklagten Kristofic der Rest der Strafe nachgesehen, er wurde aber nach Maribor überführt, wo er in Untersuchungshaft behalten wurde. Vor einigen Tagen wurde auch Renda hieher gebracht.

Der dritte Angeklagte, Wolfsonb, war vor etwa anderthalb Jahren ebenfalls in die Affäre einer ähnlichen Genossenschaft verwickelt. Diesmal hat er sich wegen verschiedener Wechselaffären im Zusammenhang mit der „Kmetijska eksportna zadruza“ zu verantworten. Am eigentlichen Zusammenbruch derselben war er nicht beteiligt.

Den Vorsitz führt Dr. Tomšic, während die Kreisgerichtsrichter Dr. Rotnik und Kolesar Beisitzer sind. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Seber. Verteidiger sind die Rechtsanwälte Dr. Kapotec für den Angeklagten Renda, Dr. Janinger für Kristofic und Dr. Pernat für Wolfsonb. Die Gläubiger vertritt der Konkursmasseverwalter Rechtsanwalt Dr. Snubderl. Der Verhandlungssaal ist dicht gefüllt.

Nach Abnahme der Personalien wurde die Verlesung der umfangreichen Anklageschrift vorgenommen, die anderthalb Stunden in Anspruch nahm. Gegen halb 11 Uhr begann der Verhör des ersten Angeklagten, Kristofic. Die Verhandlung wird nachmittags fortgesetzt. Wegen des überaus umfangreichen Anlagematerials und der Zeugeneinvernahme wird die Verhandlung vielleicht auch morgen vormittags fortgesetzt werden müssen.

Bulgarische Woche

Eröffnung der Ausstellung bulgarischer Geographen.

Die laufende Woche ist dem befreundeten Königreich Bulgarien gewidmet. Zweck derselben ist, unsere Öffentlichkeit mit der bulgarischen Nation bekannt zu machen und vor allem deren kulturelle Höhe kennen zu lernen. Das Rückgrat der Bulgarischen Woche bildet die Ausstellung bulgarischer Geographen und der Sofiaer Künstlergruppe, die gestern vormittags im Kasinoaal eröffnet wurde. Die einleitenden Worte sprach der Präses der jugoslawisch-bulgarischen Liga Minister a. D. Dr. Pufec. Für den hiesigen Künstlerklub „Brazda“ sprach dessen Obmann, der Schriftsteller und Chefredakteur Rencar. In der Ausstellung sind 11 Künstler mit 71 Werken vertreten. Die Ausstellung bleibt bis Sonntag, den 19. d. M. geöffnet.

Die Bulgarische Woche sieht einschlägige Vorträge in der Volksuniversität vor. Heute spricht Professor Sedovic über die bulgarische Literatur, während der für Mittwoch angelegte Vortrag die neuesten Schöpfungen

der bulgarischen Literatur behandeln wird. Donnerstag findet im Hotel „Drel“ ein Gespräch zwischen den jugoslawisch-bulgarischen Liga statt, zu dem alle Freunde des bulgarischen Volkes geladen sind. Das Programm umfaßt einen Vortrag von Fr. Rozman über das Schulwesen in Bulgarien, an den sich eine Aussprache über die Tätigkeit der Liga im laufenden Jahr schließt. Freitag spricht in der Volksuniversität der akademische Maler Sedovic aus Zagreb über die bulgarische Kunst. Samstag bringt unter Theaterembleme das geistreiche Lustspiel „Goldbergwerk“, ein Werk des besten bulgarischen Bühnenschriftstellers der Gegenwart, Stefan Kostov, in der Uebersetzung des Professors Jan Sedovic aus Maribor, zur Aufführung.

Frauen, die mehrere Schwangerschaften durchgemacht haben,

können dadurch, daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches

„FRANZ-JOSEF“

Süßwasser zu sich nehmen, leichte Darmregulation und geregelte Magenstätigkeit erreichen. Das

„FRANZ-JOSEF“

Wasser ist alterprobt, wärmstens empfohlen und überall erhältlich.

Od. mis. soc. pol. nar. ser. S. br. 15-195 od 25. V. 1935.

Tagung des Geschichtsforchervereines

Eine der hervorragendsten kulturellen Organisationen der Draustadt ist jedenfalls der Geschichtsforcherverein, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Geschichte von Maribor und überhaupt Nordsloweniens in ihren Einzelheiten aufzudecken und wichtige lokale Begebenheiten der Nachwelt zu erhalten. Gestern vormittags hielt der Verein in den Räumen der Studienbibliothek unter dem Vorsitz seines Vornamens, des Prälaten Doktor Franz Kovacic, Rückschau auf die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr.

Der Vorsitzende beleuchtete in seinen Ausführungen die Schwierigkeiten, mit denen die Organisation zu kämpfen hat. Einen eingehenden Bericht erstattete der agile Schriftführer, Banatsarchivar Prof. Bask. Der Verein zählt mehr als 400 Mitglieder. Das Hauptproblem, mit dem sich der Verein gegenwärtig beschäftigt, ist die Gewinnung eigener Räume; im Zuge der Adaptierung der Burg werden dem Geschichtsforcherverein die entsprechenden Räume im ersten Stock zur Verfügung gestellt werden. Dort selbst werden auch das Mariborer Museum und das Banatsarchiv untergebracht werden, somit alle jene Institutionen, die eng miteinander verbunden sind.

Der Bibliothekar Prof. Glaser berichtete, daß die Vereinsbibliothek, die einst weilen mit der Studienbibliothek vereinigt ist, gegenwärtig mehr als 800 Werke umfaßt.

Dem Kassenbericht, den der Kassier Direktor Baski erstattete, ist zu entnehmen, daß die Vermögenslage des Vereines keineswegs günstig ist.

Neuwahlen wurden nicht vorgenommen, dagegen wurde Polizeichef Dr. Trstenej als dritter Revisor in den Vorstand kooperiert.

m. **Leberfabrikant Rirbisch gestorben.** Im hohen Alter von 82 Jahren ist in Sv. Trojica der bekannte Leberfabrikant und Grundbesitzer Herr Karl Rirbisch gestorben. Der Verdächtige, der sich in den weitesten Kreisen größter Wertschätzung erfreute, wird Mittwoch, den 15. d. um 10 Uhr in Sv. Trojica zur letzten Ruhe gelegt werden. — Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Es schneite.** Nachdem gestern die oberen Hänge des Bachern wieder einen weichen Ueberzug erhalten hatten, begann es heute frühmorgens auch im Tal zu schneien, doch verwandelte sich das Schneetreiben gar zu bald in einen unfreundlichen Regen.

m. **Rücklicher Einbruch im Stadtzentrum.** In der Nacht zum Sonntag wurde in die Kankleiräume des Motorradgeschäftes Voh in der Franziskanerstraße ein dreifacher Einbruch verübt, wobei den Tätern, die mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein mußten, Blamawechsel in der Höhe von 200.000

Dinar sowie ein Barbetrag von über 2000 Dinar und ein Sparlöffel in die Hände fielen. Die Polizei nahm im Zusammenhang mit dem Einbruch bereits zwei verdächtige Individuen fest.

m. **Leitungswechsel bei der Mariborger Gemeindefabrik.** Die Banatsverwaltung hat die bisherige Leitung der Gemeindefabrik in Maribor ihrer Funktion enthoben und einen Verentschaftsrat ernannt. Zum Verentschaftsrat wurde Dechant M e s s e r ernannt, während sich der Verentschaftsrat wie folgt zusammensetzt: Besitzer Matjaz, Lehrer Terdol und Bürgermeister Franz Kernit, die bereits dem früheren Vorstand angehört, sowie Abgeordneter Notar Gajsek, Holzhandwerker Simon Kernit, Besitzer Golob, Gastwirt Siker und Sparlöffelbeamter Lukas.

m. **In Celovec** ist kürzlich der dort im Ruhestand lebende Bezirkshauptmann Herr Friedrich S i m a - G a l l gestorben. Der Verstorbenen war seinerzeit einige Jahre der Bezirkshauptmannschaft in Maribor zugeordnet, wo er sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. — R. i. p.!

m. **Aus dem Gastgewerbe.** Der langjährige „Ober“ des Cafe „Central“ und früher der „Bellita“, Herr Rudolf K o r i t n i k, hat sich nach 35-jähriger Mühn als Kellner und Kuchenspezialist selbstständig gemacht und dieser Tage das Gasthaus „Kofa“ „Zur Linde“ in der Gregorčičeva ulica übernommen. Mit dem beliebten Ober Rudolf ist eine der markantesten Kellnergestalten unserer Stadt aus dem Kaffeehausleben geschieden und es werden ihm als Gastwirt sicherlich dieselben Sympathien entgegengebracht werden wie in seiner bisherigen beruflichen Stellung.

m. **Anmeldungen des Gebührenäquivalents.** Das Steueramt macht die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, daß die Frist für die Vorlage der Anmeldungen zwecks Bemessung des Gebührenäquivalents für die Periode 1933—1940 am 15. d. abläuft. Wird die Anmeldung nach dieser Frist, jedoch vor der durchgeführten Bemessung vorgelegt, ist das Gebührenäquivalent im doppelten Ausmaß für alle fünf Jahre zu entrichten. — Am 15. d. läuft auch die Frist für die Entschädigung der K e l l e r a m e n t e, B i l l a r d und K o n t o r r e n t i e a b.

m. **An der Volkshochschule** spricht heute, Montag im Rahmen der Bulgarischen Woche unser anerkannter Bulgarienforscher Prof. Jan S e b i t o v über die bulgarische Literatur. Den Vortrag werden skulptische Bilder begleiten.

m. **Mit dem „Putnik“-Sonderzug zur Wintertour.** Der „Putnik“ fertigt in der Zeit vom 5. und 16. Februar einen Sonderzug zur Wintertour nach Garmisch-Partenkirchen ab. Die Reisepreise kommen bei der 2. Wagenklasse auf 1200 und bei der dritten auf 800 Dinar für die Hin- und Rückfahrt zu stehen, wobei zwei Ausflüge (nach München und auf die Zugspitze) inbegriffen sind. Alles Nähere ist in der hiesigen Geschäftsstelle des „Putnik“ zu erfahren.

m. **Eine Schwachsinrige mißbraucht.** Bei den Besitzern der Feriä in Sp. Nova das bei Slov. Bistrica ist die 35-jährige Schwachsinrige Anna Z u r i k als Magd bedienstet. Dieser Tage machte die Arbeitgeberin die Wahrnehmung, daß die Jurid in anderen Umständen sei. Darüber befragt, gestand die Magd, daß sie seinerzeit von einem Knecht und unmittelbar darauf von einem kaum 15-jährigen Pirt vergewaltigt worden sei. Die hiesigen verständigte Gendarmerie nahm die beiden fest, die ihre Beziehungen zu der Magd einstanden, jedoch eine Vergewaltigung entschieden in Abrede stellten.

m. **Mit einer schweren Blutvergiftung** wurde gestern der 27-jährige Besitzersohn Peter G o l o b aus Sv. Jakob ins hiesige Krankenhaus überführt und einer sofortigen Operation unterzogen. Golob hatte sich vor einigen Tagen mit einem rostigen Draht am Zeigefinger verletzt und die Wunde nicht beachtet.

m. **Wetterbericht** vom 13. Jänner, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 5, Barometerstand 747, Temperatur 1,5, Bewölkung ganz, Niederschlag —, Umgebung Nebel.

m. **An der Grenze erschossen.** Unweit von Korovci an der jugoslawisch-österreichischen Grenze wurde der 27-jährige Josef M i h o l i k von einem Grenzsoldaten erschossen. Miholik wollte die Grenze unerlaubterweise überschreiten, wurde aber dabei erwischt. Da Miholik auf den Halt-Ruf nicht stehen bleiben wollte und zu entkommen versuchte,

machte der Grenzsoldat von seiner Schutzwaffe Gebrauch, nachdem er vorher einen Schreckschuß abgegeben hatte.

m. **Zwei Finger bei der Futterfahndmaschine verloren.** In Ribnica am Bahren am der 10-jährige Besitzersohn Anton K n a u e r mit der rechten Hand unter das Messer der Futterfahndmaschine, die ihm zwei Finger buchstäblich abtrennte. Der unvorsichtige Bursche wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

* Heute Montag Spezialvorstellung in der Bellita lavarna. 402

Aus Vitanje

it. **Vom Schuldienst.** Versetzt wurden der Lehrer Ivan Rupnik nach Zgorzljah Tuhini, Bezirk Kamnik und die Lehrerin Danila Milavec nach Predosje, Bezirk Kranj. Ferner sind die Lehrerin Sonja Potočnik von Petrovce an die hiesige Volksschule, der Lehrer Anton Podbršnik von Sv. Martin am Bahren an die Volksschule in Komarje bei Vitanje versetzt worden.

it. **Bosnische Tragtiere** passieren täglich mehrmals unseren Markort. Ein hiesiges Holzunternehmen beschäftigt nämlich Bosnien und bosnische Tragtiere für den Abtransport von Brennholz vom Stenica- und Savorberge ins Talgebiet.

Aus Ptui

Stadtratsitzung

Der neue Stadtrat von Ptui hielt dieser Tage seine erste Sitzung ab, um einige laufende Angelegenheiten zu erledigen. Zunächst verordnete Bürgermeister Dr. K e m e c nachträglich den Stadtrat Ignaz S l a g a, der der seinerzeitigen Verordnungsung nicht beigewohnt hatte.

Bei den Berichten der Ausschüsse wurde das Ansuchen des Gastwirts K r o p s j u m die Erklärung des Ortsbedarfes genehmigt. Die Frage der Zuteilung einer Wohnung für den Direktor der hiesigen B a r g e r s c h u l e wurde günstig gelöst. Der Antrag, eine Senkung der M i e t z i n s e in den Gemeindefabriken vorzunehmen, wurde angenommen. Für die im Herbst abgehaltene große L a n d w i r t s c h a f t s- und G e w e r b e a u s s t e l l u n g wurde nachträglich eine Unterstützung in der Höhe von 400 Dinar bewilligt. In das Kuratorium der gewerblichen F o r t b i l d u n g s s c h u l e wurden Bürgermeister Dr. K e m e c und Stadtrat S i r e c entsandt. Die Begräbnis s t e l l u n g wurden zwei Bittsteller teils abgelehnt, teils ermäßigt. Dem Sportklub „D r a v a“ wurde der Pachtzins für dessen Spielplatz gestrichen.

Die Weberei Ferdinand P i c h l e r in Subljana interessiert sich für die Dominikanerfabrik, in der eine T e x t i l f a b r i k eingerichtet werden soll. Der Stadtrat sprach der Firma die entsprechenden Räume zu. Da im Gebäude erhebliche Adaptierungen vorgenommen werden müssen, wird für die Dauer von fünf Jahren kein Mietzins für die Benützung der Räume eingehoben werden.

Einige städtische A r b e i t e r stellen verschiedene Ansprüche; die Angelegenheit wurde an den Verwaltungsausschuß zum neuerlichen Studium rückverwiesen. In den G e m e i n d e v e r b a n d wurden Bürgermeister Dr. Alois K e m e c und Josef K a i s e r s b e r g e r aufgenommen, während in zwei Fällen die Aufnahme verweigert wurde. Der A r m e n r a t bewilligte für Weihnachten verschiedene Unterstützungen, die der Stadtrat nachträglich gutheißt.

p. **Seinen 50. Geburtstag** feierte dieser Tage der bekannte Chirurg und Chefarzt des Krankenhauses in Ormoz Herr Dr. Anton S r o b a t. — Wir gratulieren!

p. **Endlich wird's ernst!** Bekanntlich konnte der Verwüstungsarbeit der Drau knapp unterhalb der Schlachthalle bisher noch nicht Einhalt geboten werden. Alljährlich werden große Stiche fruchtbaren Bodens an der linken Uferseite von den Wellen weggerissen. Man schätzt, daß im Laufe der letzten Jahre etwa 20 Hektar Boden auf diese Weise vernichtet wurden. Es war schon höchste Zeit, daß sich die Banatsverwaltung endlich aufraffte und für die Drauregulierung in diesem Abschnitt den Betrag von 170.000 Dinar votiert hat. Wir begreifen jedoch,

daß diese Summe genügen wird, um die Drau in diesem Teile für die Dauer zu zähmen.

p. **Die Militärpflichtigen des Jahrganges 1916,** die im Stadtreich ihren Wohnsitz haben und die nach Ptui zuständig sind, haben sich bis zum 31. d. zwischen 11 und 12 Uhr am städtischen Militärämte zu melden.

p. **Im Zusammenhang mit der Mutilat in Zircovi,** wobei der 30-jährige Karl S a f l o ums Leben gekommen ist, wird uns mitgeteilt, daß der gleichfalls festgenommene Fr. P o t o c n i k an dem Tode nicht mitbeteiligt war.

p. **Die Freiwillige Feuerwehr in Ptui** hält Sonntag, den 19. d. ihre Jahreshauptversammlung ab.

Schicksal eines berühmten Schmuds

Vierzig Jahre sind vergangen, seit sich die Deffentlichkeit nicht nur in Frankreich, sondern auch in anderen Ländern lebhaft mit einem der interessantesten Kriminalfälle beschäftigte, dem Raubmord an der Marquise Senta von Verdon, bei dem ein Juwelenschmuck von ungeheurer Wert entwendet worden ist. Nur wenige wissen, daß diese gestohlenen Juwelen ein überaus abenteuerliches Schicksal haben. Und noch heute, nach vierzig Jahren, ist ihre Rolle durch aus nicht ausgepielt. Sie bilden gerade jetzt wieder den Gegenstand einer großen Pariser Gerichtsverhandlung, in der die Herkunft der Steine sowohl wie ihr ordnungsmäßiger Verkauf resümiert werden soll.

Die Marquise von Verdon war seinerzeit eine der bekanntesten Erscheinungen der französischen Aristokratie und genoss einen bedeutenden Ruf als Kunstmäzenin. Ihr bedeutendes Vermögen erlaubte es ihr, zahllosen jungen Künstlern die Wege zu ebnen. Bis eines Tages ein furchtbares Verbrechen ereilte. Die Marquise wurde von einem ihrer Schützlinge, einem Amerikaner, der die Pariser Kunstschule besuchte, ermordet und beraubt. Lange Zeit hindurch leugnete der Kunsthändler jenseitige Schuld. Doch wurde er durch die Aussagen eines Juweliers, bei dem er den entwendeten Schmuck — Diamanten, Armbränder, eine Perlenkette von ungeheurer Wert und viele andere Schmuckstücke — veräußern wollte, so schwer belastet, daß er zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde. Lange Zeit hindurch war das Urteil des Pariser Gerichtshofes umstritten. Währenddessen ging der gesamte Schmuck, darunter die berühmte Perlenkette, die damals allein auf anderthalb Millionen Francs geschätzt wurde, in den Besitz eines entfernten Verwandten der Ermordeten über. Von da ab hat der berühmte Schmuck der Marquise von Verdon ein rastloses Wanderleben angetreten. Er wurde immer wieder verkauft und hat verschiedentlich seinen Besitzern viel Unglück gebracht.

Einige Jahre vor dem Kriege erwarb ein englischer Diplomat die Juwelen für zwölf-einhalb Millionen Francs. An einem Abend in der Pariser Großen Oper trug seine Gattin von diesem Schmuck einige Stücke die allein einen Wert von zwei Millionen Francs repräsentierten. Beim Verlassen des Theaters rutschte die Gattin des Diplomaten aus, stürzte die Treppe hinunter und brach sich das Genick. Sie war auf der Stelle tot. Drei Tage später verließ der Engländer die französische Hauptstadt und der Schmuck wurde versteigert. Jahrelang fand sich jedoch kein Käufer dafür. Erst nach Kriegsende ging der Schmuck in den Besitz eines japanischen Pflanzers über, der ihn seiner Freundin schenkte. Dann verlor man die berühmten Juwelen aus den Augen. Sie tauchten erst vor zwei Jahren wieder auf dem Juwelensmarkt auf. Ein französischer Edelsteinhändler hatte sie erworben und bot sie zum Verkauf an. Damals aber waren in Frankreich für den Juwelensmuck eine Reihe einschneidender Bestimmungen geschaffen worden. Die Juwelen wurden daraufhin nach England geschmuggelt und später als englische Ware wieder nach Frankreich gebracht, weil sie als ausländisches Gut den neuen Bestimmungen nicht unterworfen waren. Jetzt ist man dabei, einer größeren Gruppe von Händlern, die an diesen unläuterer Manipulationen beteiligt waren, ihre Schuld nachzuweisen. Die Gerichtsverhandlung rückt den berühmten Schmuck der Marquise von Verdon aufs neue in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, 13. Jänner: Geschlossen.
Dienstag, 14. Jänner um 20 Uhr: „Baja-bere“. A. A.
Mittwoch, 15. Jänner um 20 Uhr: Tanzabend Katja Delal, Susi Weber und Frischberger. Außer Abonnement.

Lan-Kino

Burg-Lonino. Zur Erstaufführung gelangt das großartigste Werk der Filmgeschichte, der Standardfilm der Gegenwart „Sequoia“. Ein Hohenlied an die Natur, das alles bisher Geschaffene, mag es der melodienreichste Gesangsfilm, der schwungvollste Lustspielschlager oder das erschütterndste Schauspiel sein, in den Schatten stellt. Im Mittelpunkt zwei junge Menschen und einige Tiere, die fürwahr einen fast menschlichen Instinkt zeigen. Dieses traute Glück in der wilden Natur können auch die Eindringlinge nicht stören, die hier als Wildjäger in Erscheinung treten. Umrankt von den Urwäldern der Sierra Nevada erhält der Film ein umso romantischeres Gepräge, das in den prachtvollen und wohl unübertrefflichen Naturaufnahmen gipfelt. Es folgt der unübertreffliche Lustspielschlager „Katja“ mit den Komikern Szöke Szall und Otto Bahlburg in den Hauptrollen. — In Vorbereitung der bislang beste Sowjetfilm „Die Frau um 1000 Rubel“.

Union-Lonino. Bis einschl. Donnerstag die populärste und entzückendste Operette „Im weißen Rößl“ mit Hermann Thimig, Christl Mardahn, Richard Romanovitch, A. R. Roberts und Theo Lingen. Ein Film voller Stimmung, Wit, Charin, Humor, Tempo, reizender Schlager, ein Film, der unendlich Freuden verschenkt, der beglückt und begeistert. Die anmutigsten Szenen der Salzammergut-Landschaft ergeben einen höchst stimmungsvollen, heiteren, lebendigen Rahmen für die flotte buntebewegte Handlung. Ein Volksstück im wahrsten Sinne des Wortes. — In Vorbereitung wiederum ein Spitzenfilm: „Victoria“ nach dem Meisterroman von Knut Hamsun mit der entzückenden Luise Ullrich in der Titelrolle.

Serbische moderne Lyrik:

Menschenliebe im Pariser Hotel

Von Rado Draina c.

Paris 1933.

Wie ein Toter redt sich in der Zimmerecke der alte Džavan.
Wer weiß, welche glücklich Liebenden seine Federn eingebluten haben?
Er meint, wenn ich mich auf ihn setze und knirscht mit seinen Zähnen „tra tra“...
Vielleicht ist ein Mensch auf ihm ermordet worden.
Jedenfalls: das Messer in der Hand des Mörders war glänzender als die Einsamkeit der Hotelgäste...
Die Zeit zieht sich geduckt wie eine Wanze dahin...
Mein Nachbär pflanzt immer nachmittags den Baum seines Lebens im Garten seiner Frau.
Ich bin auch im Spiegel allein...
Der Hauch des Glendbiertels trifft mich ins Antlitz.
Abends, wenn der Himmel sich klärt, verfolge ich die Sternenschlösschen.
Meine Brust ist warm. Wen soll ich wärmen?
Warum ist unser Herz nicht wie ein Ofen am Square der Armen?
Warum haben uns die Mitter so unvollendet geboren?
Und darnach... ich lache über mich selbst.
(Aus dem Serbischen von Friedrich A n r a i n e r.)

Apothekennachdienst

M o n t a g: Sv. Arch-Apothek (Mag. Pharm. Bidmar) und Magdalenen-Apothek (Mag. Pharm. Savost).

D i e n s t a g: Mohren-Apothek (Mag. Pharm. Waver) und Schützengel-Apothek (Mag. Pharm. Bawpof).

Wirtschaftliche Rundschau

Forderungen der Holzindustrie

Größeres Entgegenkommen seitens Frankreichs erwünscht

Die Handels- und Industriekammer in Sarajevo hielt Sonntag eine Plenarsitzung ab, in welcher auch die Lage der Holzwirtschaft eingehend besprochen wurde. Es wurden zahlreiche Anregungen vorgebracht, die in den nachstehenden Forderungen zur Geltung der jugoslawischen Holzindustrie und der Holzexporte gipfeln:

Um die katastrophale Lage der jugoslawischen Forstwirtschaft zu lindern und der Holzindustrie wieder auf die Beine zu helfen, müssen vor allem Mittel und Wege gefunden werden, die Belieferung (auswärtiger) Märkte zu ermöglichen. Vor allem ist von der französischen Regierung die Gewährung eines Vorzugszolls für unser Holz bei der Einfuhr in Frankreich und Algier zu erwirken. Gleichzeitig ist das Einfuhrkontingent nach Frankreich um 40.000 Tonnen jährlich zu erhöhen, während jenes für Algier zumindest auf der gegenwärtigen Höhe, d. h. 50.000 Tonnen jährlich, belassen werden soll. Außerdem sollen bei der französischen Regierung Schritte unternommen werden in der Richtung, daß auf den dortigen Bahnen für die Beförderung jugoslawischen Holzes und unserer Waren überhaupt Tarifiermäßigungen ausgetan werden.

Was unseren Holzabsatz in Algerien betrifft, muß darauf hingearbeitet werden, daß durch eine Senkung der Seetarife das jugoslawische Holz mit dem Auslande, vor allem mit Sclandinavien und Rußland, er-

folgreich konkurrieren kann; zu diesem Zwecke sind den Schiffahrtsgesellschaften entsprechende Subventionen zu gewähren. Schließlich soll an Frankreich mit der Forderung herangetreten werden, die jugoslawische Ausfuhr dadurch zu fördern, daß die französische Gebiet transitierenden Waren von der Entrichtung der Zölle in der Höhe von 50 Franken pro Tonne befreit werden.

In Belgrad tagt schon mehrere Tage der Zentralausschuß der jugoslawischen Holzwirtschaft; den Verhandlungen nehmen auch Vertreter aus Slowenien bei. U. a. wurde der Beschluß gefaßt, zwischen dem 23. und 26. d. in Ljubljana eine große Versammlung der jugoslawischen Forstwirtschaft abzuhalten, in der alle einschlägigen Organisationen und Zentralstellen vertreten sein sollen. In der Konferenz wurde u. a. der Beschluß gefaßt, von der Regierung die Liquidierung der Clearingforderungen im Verkehr mit Italien in der Weise zu fordern, daß die Auszahlungen zum festgesetzten Kurs von 3,55 Dinar für eine Lire erfolgen. Die Nationalbank soll die eingeführten Devisen zu einem günstigeren Kurs übernehmen. Die Holzindustriellen und -händler sollen den gleichen Schutz genießen wie die Landwirte. Bis zur Einbringung eines entsprechenden Schutzgesetzes sollen alle Zwangsversteigerungen und Exekutionen eingestellt werden.

lage, die oft nicht einmal 3 Dinar pro Liter erreicht. Die Lager sind noch immer überfüllt.

× **Senkung der Zins- und Gewerbesteuer.** Die Gewerbesteuer des Königreiches Jugoslawien hat den Zinsfuß für Einlagen gesenkt und beträgt derselbe bis auf weiteres für ungebundene Einlagen 3%, für solche mit dreimonatiger Kündigungsfrist 3½% und mit sechsmonatiger Frist 4%.

× **Der Wein- und Bierverbrauch in den europäischen Ländern.** Das Internationale Amt zur Bekämpfung des Alkoholismus veröffentlicht nachfolgende interessante Statistik über den Verbrauch von Wein und Bier in den einzelnen europäischen Ländern. Im Weinverbrauch steht Frankreich und im Bierverbrauch Belgien an der Spitze. In der Zeit von 1928 bis 1933 entfielen durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung jährlich in Frankreich 100 Liter Wein, in Griechenland, Italien und Spanien 50 bis 95, Bulgarien, Ungarn und Österreich 15 bis 45, Deutschland, Belgien und die Tschechoslowakei 4 bis 6 Liter Wein. Der Bierverbrauch beträgt auf den Kopf der Bevölkerung in Belgien über 100 Liter, in Deutschland 75, in Großbritannien und der Tschechoslowakei zwischen 50 und 75 Liter.

× **Preiserhöhung für Textilwaren in Ungarn.** Mit Rücksicht auf das erhöhte Aufgeld für die Textilrohstoffeinfuhr wurden in Ungarn die Preise für Textilwaren aller Art um 10% erhöht.

× **Vergrößerung der Leipziger Photo- und Optikmesse.** Zur Frühjahrsmesse 1936 wurde die Messe für Photo, Optik, Kino in Leipzig erstmalig in Halle 12 des Ausstellungsgeländes abgehalten. Der Erfolg hat gezeigt, daß die Verlegung auf das Gelände der Großen Technischen Messe und Baummesse richtig war. Zur Frühjahrsmesse 1936 mußte der Platz für diesen Zweig der Messe um 35% vergrößert werden; dieser erweiterte Raum war Mitte Dezember bereits voll belegt. Auch die großen einschlägigen Fabriken werden diesmal in Leipzig ausstellen, so daß Gewähr für Vollständigkeit des Angebotes gegeben ist. Die Messe für Photo, Optik, Kino ist geöffnet vom Sonntag, den 1. bis einschließlich Freitag, den 6. März.

× **Deutliche Zunahme der Arbeitslosigkeit in Frankreich.** Nach der amtlichen Statistik betrug die Zahl der bei den Unterhaltungsklassen eingetragenen Arbeitslosen in Frankreich am 21. Dezember 433.238, das sind um 8913 mehr als in der Vorwoche und um 28.306 mehr als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

× **Erhöhung der Kohlenpreise in England.** Die englischen Kohlenhändler haben beschlossen, die Kohlenpreise für Privatkunden zu erhöhen, beziehungsweise einen höheren Preis an die Grubenbesitzer zu bezahlen, um diesen zu ermöglichen, den Lohnforderungen der Bergarbeiter entgegenzukommen. Auf diese Weise hofft man, den für Jänner angedrohten Generalstreik der Bergarbeiter zu vermeiden.

Aus aller Welt

Die Wüste der Republik.

In Paris lacht man viel über eine merkwürdige Scheidungsgegeschichte. Da hatte ein junger Ehemann auch nach seiner Heirat eigentlich noch nicht alle Beziehungen zu einer früheren guten Freundin abgebrochen, und seine junge Frau ahnte wohl auch etwas davon. Eines Tages nun kommt Herr X. mit einer großen weiblichen Büste nach Hause. „Was hast du denn da?“, fragt argwöhnisch die junge Frau. „Nun, Marianne.“ „Welche Marianne?“ „Das ist doch das Sinnbild unserer französischen Republik!“ Damit stellte er die Büste Mariannes auf den Kamin seinem Schreibisch gegenüber. Nach einiger Zeit entdeckte aber die Gattin, daß die Republik Marianne eine merkwürdige Ähnlichkeit mit der früheren Freundin ihres Mannes habe. Sie forschte nach, und das Ergebnis war endlich die Scheidungsklage. Bisher hat sich das Gericht über den merkwürdigen Fall noch nicht schlüssig werden können.

Wann fährt mein Zug?

Die Eisenbahnverwaltungen der verschiedenen Länder wetteifern im Kundendienst, um dem reisenden Publikum nach Möglichkeit Zeit und Mühe zu ersparen, wenn es sich über Reisezeit und -weg orientieren will. In Deutschland sind schon seit längerer Zeit elektrisch bediente Tafeln im Gebrauch, die die Abfahrtszeiten ufm. anzeigen, und in Berlin hat man sogar im Ring- und Vorortverkehr den Lautsprecher in den Dienst des Publikums gestellt.

Die neueste Einrichtung hat jetzt London geschaffen. Dort hat man, wie es heißt, „damit die Reisenden sich nicht die Hände vor den großen Tafeln ausreden“, ein Brett mit einer großen Anzahl von Knöpfen angebracht, auf denen die Namen sämtlicher Stationen des betreffenden Eisenbahnnetzes stehen. Man drückt einfach auf den Knopf mit dem Namen des Ortes, wohin man reisen will, und sofort fällt ein Kärtchen heraus, auf dem die Zeit des zunächst abgehenden Zuges verzeichnet ist.

Der Tempel des Schweigens.

In Chicago gibt es eine der eigenartigsten Kirchen der Welt. Niemals vernimmt man dort eine Stimme. Die Predigt vollzieht sich schweigend. Die Gläubigen singen keine Hymnen, und die Gebete werden schweigend gesprochen. Es ist eine anglikanische Kirche, die Kirche „Aller Engel“, die einzig und allein für den Gottesdienst von Taubstummen bestimmt ist. Diese eigenartige Gemeinde besteht schon seit fast 60 Jahren, aber in diesem Zeitraum hat sie sich oft und lange ohne Geistlichen behelfen müssen, denn Pfarrer für Taubstumme sind selten. Seit dem Jahre 1908 ist der Reverent George Fild dieser Gemeinde zugeteilt und bemüht, für das Seelenheil der Taubstummen zu sorgen. Mehr als 150 taubstumme Mitglieder versammeln sich jeden Sonntag in dem kleinen Tempel, in dem die bereiten Hände des Predigers eine Botschaft verkünden, welche die Gläubigen mit den Augen aufzunehmen imstande sind.

Schwacher Eisenverbrauch im Inlande

Nur 10 Mio pro Kopf und Jahr.

Jugoslawien ist an Eisenerzen eines der reichsten Länder Europas. Daraus könnte man schließen, daß in Jugoslawien die Eisenindustrie am besten entwickelt ist. Aus einem Bericht des Handelsministeriums geht indessen hervor, daß die Eisenerzeugung nicht einmal die Hälfte des Inlandsbedarfes zu decken imstande ist. Die einzigen zwei Eisenschmelzereien Jugoslawiens, in Bares und in Topusta, erzeugen jährlich rund 35.000 Tonnen Roheisen, der restliche Bedarf der Eisenindustrie muß aus dem Auslande beschafft werden. So wurden im Jahre 1934 rund für eine Milliarde Dinar Eisen und Eisenwaren eingeführt.

In Jugoslawien gibt es derzeit vier große Eisenwerke, die sich mit der Verarbeitung von Roheisen befassen: Jesenice, Zenica, Gostanj und Store. Alle diese Eisenwerke wurden noch vor dem Kriege gegründet; die jugoslawische Eisenindustrie hat nach dem Kriege somit keinerlei Fortschritte zu verzeichnen. Die Gesamtproduktion der erwähnten Eisenwerke beträgt rund 150.000 Tonnen jährlich, wovon auf Jesenice 72.000,

auf Zenica 50.000, auf Gostanj und auf Store je 15.000 Tonnen entfallen.

Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet beträgt der Eisenverbrauch in Jugoslawien bloß 10 kg jährlich. Wir befinden uns darin im Vergleich zu anderen Staaten so ziemlich an letzter Stelle. In Österreich beträgt beispielsweise der jährliche Eisenverbrauch 100 bis 300 kg auf den Kopf der Bevölkerung. Die Verwendung von Eisen kann in Jugoslawien somit noch ziemlich ausgedehnt werden.

× **Die jugoslawische Kefelausfuhr** stellte sich nach Mitteilungen des Exportförderungsinstituts des Handelsministeriums in der Zeit vom 1. Juli bis 20. Dezember v. J. auf insgesamt 3243 Waggons. Die Ausfuhr nach Deutschland stand diesmal an zweiter Stelle und betrug nur 1239 Waggons; nach der Tschechoslowakei rollten 1560 Waggons aus. Österreich bezog 340 Waggons Kefel.

× **Der Weinmarkt in Slowenien** steht nach wie vor im Zeichen der Stagnation. Eine geringe Ausnahme verzeichnen lediglich die Bezirke Vojstko und Krško, wo einige Partien abgesetzt wurden, in erster Linie infolge der außerordentlich niedrigen Preise

Ein See, der nicht zufriert

Merkwürdigkeiten um deutsche Seen

Von Gerhard Hüttner.

Deutschland gilt mit Recht als eins der seenreichsten Länder Europas. Zunächst imponiert dreihundertdreißig von ihnen durch ihre Größe: sie bedecken mehr als 1500 qkm an Fläche. Von der Gesamtfläche des Bodensees (538,5 qkm) beträgt der deutsche Anteil 305 qkm, der mecklenburgische Müritzersee bedeckt 138 qkm. Der Spirdingsee in Ostpreußen bringt es auf 122,5 qkm und der Mauersee (ebenfalls) auf 104,5 qkm.

Sehen wir uns die Tiefe der deutschen Seen an, die mit ihrer Größe selten gleichbedeutend ist, so steht auch hier der Bodensee an der Spitze, und zwar mit einer größten Tiefe von 252 m. Der Walchensee in Oberbayern bringt es auf eine größte Tiefe von 192 m, der Königssee bei Berchtesgaden auf 188 m und der Starnberger See bei München auf 123 m größte Tiefe.

Dem stehen die flachsten Seen Deutschlands gegenüber: so bringen es der Bodower See

in Pommern und der Drausensee in Ostpreußen z. B. auf nur je 2,5 m größte Tiefe.

Deutschlands höchstgelegener Groß-See ist der Eibsee: in 973 m Höhe liegt er prachtvoll am Fuß des höchsten deutschen Berges, der Zugspitze. Sein Niveau ist der in 900 m Höhe gelegene Schluchsee im badi-schen Schwarzwald. Er ist drei Kilometer lang, halb Kilometer breit, 31 Meter tief und von bewaldeten Bergen umgeben. Der andere badi-sche See im herrlichen Schwarzwald, der landschaftlich den Schluchsee überholt, ist der Titisee, der Rest eines Gletscherbedens und mit 2 Kilometer Länge, 700 Meter Breite und 40 Meter Tiefe der größte der deutschen Mittelgebirge. Er liegt in einer Höhe von 858 m.

Diesen hochgelegenen Seen stehen drei Pommern-Seen als „tieftgelegene“ gegenüber: der Wasserpegel des Dammischen Sees, des Jamunder Sees und des Budower Sees liegt

nur 0,1 m über NN.

Aber es gibt noch besondere Merkwürdigkeiten der deutschen Seen, die noch viel weniger bekannt sind. So friert z. B. ein Gebirgssee — obwohl mitten in einem der schönsten Winterportgebiete liegt — nicht zu: es ist der auf dem Wege von Warmich-Parktenkirchen zum Eibsee, und zwar sehr idyllisch gelegene Badersee. Jahraus, Jahrein behält er seine 8 Grad Celsius Wärme sommers und winters gleichmäßig bei.

Sein Gegenstück, das h., ein See, der stets zuerst zufriert, liegt gleichfalls in Bayern, und zwar ist es der oberbairische Frillensee bei Bad Reichenhall. Für ihn kommt der Winter stets zu spät. Alljährlich friert er als erster der Seen des bayerischen Hochlandes zu. Das erklärt sich dadurch, daß er nicht nur 950 m hoch gelegen ist, sondern während des ganzen Winters im Schatten des Staufengebirges liegt. 1935 froz er schon in den ersten Novembertagen zu, weshalb hier auch die ersten eisportlichen Vorbereitungen für die Winter-Olympiade durchgeführt werden.

Der Schwarzwald birgt überhaupt noch manche Seewunder. Geographisch interessant ist der östlich von Schopfheim im südlichen Schwarzwald gelegene Eichener See in 430

Metern Höhe, der sich unterirdisch füllt und oft jahrelang als trodene Wiese existiert. Er ist übrigens garnicht der einzige derartige deutsche See. Sein größerer und auch sehr bekannter Bruder ist der „Harzer Bauerngraben“, das Harzer Karstwunder, ober, wie die Einheimischen dort sagen, der „Periodische See“ bei Roshla: ein stilles und sogar tiefes Gewässer, das zeitweilig völlig verschwindet. Dieses Karstwunder in der Nähe von Nordhausen am Harz lag zwei Jahre hindurch so trocken, daß man darin säte und auch erntete. 1931 kam dann das erste Wasser wieder zum Vorschein. 1932, um den Juni herum, lautete die Meldung, daß der „Bauerngraben“ im Südharz bei Roshla wieder Wasser habe, und zwar so reichlich, daß das Wasserbeden als Naturfreibad zur Benutzung freigegeben werden konnte. Man ging seiner Zeit diesem periodischen Verschwinden der Wasser dieses Sees auf die Spur. Aber die Versuche, z. B. durch Wasserfärbung, die zeitweise Austrocknung des Sees zu erklären, mißlangen. 1932 aber gelang es der Gesellschaft für Höhlenforschungen im Harzgebiet unter Leitung von Dr. F. Stolzberg festzustellen, daß die unterirdische Abflußbahn des Bauerngrabens von Zeit zu Zeit durch Bruch

Sport vom Sonntag

Jugoslawiens Olympia-Mannschaft am Start

Die „Poljuna“ — das olympische Hauptquartier — Die erste Leistungsprüfung über 19 und 34 Kilometer / Die Abfahrts- und Slalomläufer im Anmarsch

Die Olympia-Vorbereitungen sind im vollen Gange. Trotz des trüben und regnerischen Tages zeitigte die gestrige Werberaktion des Wintersportverbandes einen erfreulichen Erfolg. Die schmutzen Abzeichen fanden zwar keinen reißenden Absatz, aber immerhin gab es genug Leute, die in richtiger Erkenntnis der eminenten Wichtigkeit der Aktion gerne ihr Scherflein beitrugen.

Während in den Städten die Geldmittel für die Entsendung unserer Olympia-Mannschaft eingesammelt wurden, trat gestern die auf der „Poljuna“ versammelte Auswahlmannschaft zum ersten Probelauf an. Die Speziallangläufer hatten eine Strecke von 34 Kilometer zu absolvieren, während die Kombinationsläufer ihr Können über 19 Kilometer nachzuweisen hatten. Für diesen ersten Probelauf herrschte ein großes Interesse, weshalb man auch eine Übertragung durch den Pöchlarnaer Rundfunk bewerkstelligte. An beiden Rennen beteiligten sich insgesamt 14 Olympia-Kandidaten. Von den

Langläufern erreichte K n a p als Erster das Ziel, worauf Smolej, Zemba, Senčar und Jakopič folgten. Unter den Kombinationsläufern war S r a m e l der Beste. Die weiteren Plätze nahmen Jakopič Gustl, Pribošek, Baebler, Jstenič und Starman ein.

Das Olympiatraining unserer Mannschaft leiten bekanntlich der Norweger Gunnar H a g e n (Kombination) und der finnische Sportlehrer Eino K u i s m a (Langlauf), während die Abfahrts- und Slomaläufer mit dem Österreicher Franz H a r r e r an der Spitze am „Krvavec“ ihr Training absolvieren. Nunmehr werden auch diese ihren Standort auf die „Poljuna“ verlegen.

Rückkehr zur Liga?

Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, trägt sich die Leitung des Jugoslawischen Fußballverbandes (JNS) selbst mit dem Ge-

Die Fahnen der Nationen vor den Olympia-Wohnräumen in Garmisch



Hier werden bereits die Fahnen der Nationen, die an Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen teilnehmen, vor den Olympia-Baracken aufgezogen. In diesen wohllich und äußerst gemütlich eingerichteten Wohnhäusern werden die Teilnehmer während der Kampfspiele wohnen. (Schirner-M)

verlagert wird, so daß sich das Wasser staut und in den Seeboden zurückgedrängt wird, bis durch den beständigen starken Wasserdruck der Bruch wieder beiseitegedrückt wird und dem Wasser freie Bahn gibt.

Württemberg aber besitzt in der Schwäbischen Alb, und zwar bei Blaubeuren, gar einen See, der ab und zu richtiggehend zu „kochen“ beginnt. Es handelt sich um einen der schönsten deutschen Quelltöpfe, der, weil er eine tiefblaue Farbe hat, „der Blautopf“ heißt. Er liegt etwa 500 Meter über dem Meerespiegel, Blaubeuren selbst in 517 m Höhe. Dilem Quelltopf-See entspringt das Flüsschen: die Blau. Garmisch so weit von der berühmten Blaubeurer Klosterkirche (die den berühmten Hochalter von Zeitblom Synagoge d. J. und G. Arhart birgt). Der „Blautopf“ ist rund 40 m breit und 20 m tief; und wer das schön und tiefdunkelblaue gefärbte Wasser bei schönem Wetter beobachtet, wie es so spiegelblank die Oberfläche füllt, glaubt nimmermehr, daß er „kochen“ kann. Die Umwohnenden sagen, wenn der „Blautopf“ unruhig wird: „der Topf siedet“. Das geschieht so, daß sich völlig voneinander getrennt einzelne Wasserfäden aus dem Boden emporheben. Anno 1641 waren diese Merkwürdigkeiten einmal schon so gewaltig, daß

der Stadt Blaubeuren ernste Gefahr durch den Blautopf drohte. Aber: so ist nicht passiert.

Übrigens liegt der im Zuge der „Dornigrinde“ des nördlichen Schwarzwaldes gelegene Mummelsee in 1032 Meter Höhe, also noch 67 Meter höher als der Eibsee. Aber das in einem tiefen Kessel liegende und von düsteren Tannenforst umschlossene „Seelein“ macht mit seinen 250 Meter Länge, 200 Meter Breite und seiner Tiefe von nur 17 Metern gar keinen Anspruch auf das Prädikat „höchstgelegenes“, ihm genügt, daß er von unzähligen Sagen umwoben ist.

Eine andere Seen-Merkwürdigkeit ist der Süße-See in der Grafschaft Mansfeld bei Eisleben: er ist nämlich der einzige Salzsee Deutschlands. Neben ihm liegt als weiteres Kuriosum der salzige See mit — süßem Wasser —? O, nein: ohne solches. Man hat den wirklich salzigen See trocken legen müssen, weil seine Wasser in die Mansfelder Kupferbergwerke eindringen. So ist denn nur der salzige See übrig geblieben. Aber der salzige „süße See“ hat noch einen kleinen Bruder: einen Teich mit salzigem Wasser bei Staßfurt-Leopoldshall. In beiden Fällen erklärt sich der Salzgehalt durch Unterlagerung von Salzlagern.

banden, von dem in der letzten Jahrestagung festgelegten System der Fußballmeisterschaft Abstand zu nehmen und zur Nationalliga zurückzukehren. Zweifellos wird hierüber erst die geplante außerordentliche Vollversammlung des JNS Klarheit schaffen.

Neue Sprungchancen in Zagreb und Beograd

Der Kroatische Alpenverein (HPS) hat in unmittelbarer Nähe von Zagreb, in Kraljevec, eine neue Skisprungchance erbaut. Die Schanze, die in erster Linie für die Herausbildung eines geschulten Springernachwuchses errichtet worden ist, erlaubt Weiten bis zu 20 Meter. Auch in der Umgebung von Beograd, am sogenannten Kosutnjak, wurde eine Sprungchance, die erste in Serbien, fertiggestellt.

Die jugoslawische Fußballmannschaft nimmt an der Olympiade nicht teil?

Die jugoslawische Fußball-Auswahl nimmt an der Berliner Olympiade voraussichtlich nicht teil, schreibt der Zagreber „Jutarnji List“ in seiner Freitagssfolge. Die Meinung des jugoslawischen Olympiakomitees ist nämlich, daß seit der Einführung des § 20 die jugoslawischen Fußballer nicht mehr Amateure, sondern Berufsspieler sind, demnach können sie in Berlin den olympischen Amateurreid nicht ablegen. Der jugoslawische Olympiakomitee wird also die Teilnahme der jugoslawischen Fußballmannschaft dem obersten Sportforum nicht vorschlagen können.

Auswärtige Spiele

Ljubljana: Hermes—Röste 5:1, Gracila—Sparta 3:1.
Beograd: ZSK (Subotica) 2:0.
Sarajevo: SSK—Hajduk (Sarajevo) 6:1, Slavija—Eisenbahner 3:1.
Prag: Sparta—Ruske 9:1.
Rom: Ambrosiana—Genova 3:0, Napoli—Milano 1:0, Juventus—Messandria 4:0, Bari—Torino 2:0, Palermo—Roma 1:0, Firenze—Vazio 2:1, Sampdoria—Pescia 2:0, Triestina—Bologna 2:2.
Strasbourg: Slavia (Prag)—Racing Club 5:1.
Lyon: Amateurländerkampf Frankreich—Ungarn 2:1.
Jemur: BSK—Sparta 6:2.
Zagreb: Matabi—Polizeisportklub 5:1, Gracilar—Savica 2:1, Stalavci—Bronogaj 3:1, Lipograjica—Slavija 1:0, JET—Ustok 3:0, Vikanin—Hajduk 1:1, Sofersti—Petaristi 2:0, Croatia—Sava 3:1.

Tennistrangliste der USA. Als letzter der großen Verbände veröffentlicht der amerikanische seine Tennistrangliste für das Jahr

1935, in der natürlich der Meister von USA Allison den ersten Platz einnimmt. Ihm folgen Budge und Grant, die voriges Jahr neunten, bzw. zehnten Stelle standen. Die Liste lautet: 1. Wilmer Allison, 2. Donald Budge, 3. Bryan Grant, 4. Sidney Wood, 5. Frank E. Shields, 6. Frank Parker, 7. Gregory Mangin, 8. Gilbert Hall, 9. Wilmer Pines, 10. John Van Ryn.

Das größte Stadion der Welt soll in nächster Zeit in Newyork errichtet werden. Der Bau wird von der Stadt in Angriff genommen und ist für alle Sportarten bestimmt. Bei Vorkämpfen sollen gegen 200 Tausend, bei Fußballspielen gegen 180.000 Zuschauer Sitzgelegenheit bekommen. Der Architekt hat einen Plan ausgearbeitet, nach welchem die Riesenfläche im Winter und bei Regen überdacht werden kann, während in den Sommermonaten die Veranstaltungen unter freiem Himmel vor sich gehen sollen.

Radio-Programm

Dienstag, 14. Jänner.

8.15 bis 12.15 Schallplatten, 18 Orchesterkonzerte, 19 Nachrichten, 19.30 Stunde der Nation, 20 Operettenmusik, 21.15 Volkslieder (Quartett), 22 Nachrichten, 22.30 Englische Schallplatten. — **B e o g r a d** 11 Funkorchester, 12 Schallplatten, 16.20 Eugenia Baljani singt Arien, 16.50 Schallplatten, 18 Jazz, 19.15 Nachrichten, 19.50 Funkorchester, 20.30 Oper, 22 Nachrichten. — **W i e n** 17.30 Konzertstunde, 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n** 16 Volkslieder und Klavierstücke, 20.10 Konzert — **B e r o m ü n s t e r** 13.10 Märsche und Walzer, 22 Klavierkonzert. — **B u d a p e s t** 13 Konzert, 17 Gitarrenkonzert, 22.10 Moderne Songs. — **D e u t s c h l a n d** 19.15 25 Jahre Österreichischer Tonfilm, 20.40 Das Lingen der Wien, 22.10 Orgelwerke von Jos. Seb. Bach. — **B e r l i n**



Für Dinar 5'— täglich

erhalten Sie den vollkommensten Zweiröhrenapparat

ORION 222

Dieser kleine Apparat wird Ihre Ansprüche sicherlich zufriedenstellen.

Bevor Sie sich für den Ankauf eines Empfängers entschliessen, lassen Sie sich diesen Apparat unbedingt vorführen.

Funde - Verluste

Grüner Papagei mit blauem Schwanz entflohen, Abzugeb. gegen sehr gute Belohnung. Krekova ul. 4. Krajnc. 408

Zu verkaufen

Wirtschaftsapfel von 5 kg aufwärts 1 Dinar per Kilo bei Jakob Kuntner, Kopitarjeva 12. 350

Ein reizendes Maltheser-Soldatenpintschert, München, 3 Monate alt, zu verkaufen. — Frankopanova 4. Studencl. 404

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

Realitäten

Gewerbetreibender, 2 stockhohe Häuser, Werkstätte, Wohnungen, Gasthaus, Bäckerei, nahe Hauptstraße, Din. 180. oder 220.000. Zahlungs-erleichterung. Rapidbüro, Gosposka 28. 405

Verschiedenes

Haussechneiderin emfiehlt sich den Damen. Puškinova 6, Part. 399

Hauskräften, wie jedes Jahr, auch heuer während der Faschingszeit täglich frisch in der Bäckerei Cebokli. Zum Wein und Tee genießen Sie unseren anerkannt guten Su-chor und Gesundheitszwieback. Konkurrenzlose Preise. Den geehrten Hausfrauen Kostproben zur Verfügung. Glavni trg 9. 397

Zu vermieten

Nett möbl. Zimmer vermietet. Tattenbachova 14-I. 7. 403

Arbeitsräume für kleinere Industrie, vis-a-vis Hauptbahnhof, hat zu vermieten Adolf Bernhard. Maribor, Aleksandrova cesta 51. 248

Stellengesuche

Tüchtiger Chauffeur mit guten Zeugnissen, in allen Reparaturen bewandert, kann auch Garten besorgen und sonstige Arbeiten verrichten, slowenisch u. deutsch sprechend, sucht Stelle, gleich welcher Art. Offerte unter »T. 96« an die Verw. 401

Ehrliches, fleißiges deutsches Mädchen vom Land, 23 Jahre, spricht auch Slowenisch, sucht Dienstposten im Haushalt, Küche oder Geschäft. Anträge unter »Verlässliches Mädchen« an die Verw. erbeten. 355

Zu kaufen gesucht

Einlagebücher der Zadruga gospodarska banka kaufen wir in jeder Höhe. Zahlen bestens prompt in bar. Universal, Maribor, Koroška 17. Zastopstvo Stedovne zadruga robnj i novčani odlo. 400

Einlagebücher aller Geldinstitute kaufen und verkaufen wir zum besten Preis. Banč-no kom. zavod, Aleksandrova cesta 40. 113

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Danksagung

Für die überaus herzliche Anteilnahme anlässlich des Todes unserer unvergesslichen Mutter, der Frau

Lucia Germ. geb. Wcher

sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir hiemit unseren aufrichtigsten Dank. Insbesondere fühlen wir uns zu Dank verpflichtet gegen die hochwürdige Geistlichkeit für die Trostesworte am offenen Grabe, den sehr geehrten Herren Sängern des Domchores für die ergreifenden Trauervorlesungen, dem angesehenen Verein »Katholischer Frauenbund« und allen zahlreichen lieben Bekannten für das letzte ehrende Geleite

in tiefer Trauer

Geschwister Germ-Wenger

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

Roman von Lola Stein

Schicksal zwischen dir und mir

Und dann kniet sie vor dem Schreibtisch ihres Mannes. Öffnet die untere Lade, nimmt die verschiedenen Gegenstände heraus, so wie er es gestern tat, um endlich die Schmuckkassette Sibylle Ubelodes zu finden. Öffnet die Schublade, sucht und findet den kleinen Schlüssel, der zu der Kassette gehört.

Nun hält sie die Smaragden in den Händen. Kalt und glühend, wie gefährliche grüne Augen, sehen sie sie an. Wie wunderbar sie zu den grünen Augen der Frau, der sie gehören, zu ihrem rotgoldenen Haar gewirkt haben, weiß Gudrun ja nun. Es ist seltsam, daß Sibylle Ubelode den Schmud nur ein einzigesmal und später einzig für das Gemälde getragen hat.

Gudrun fröstelt. Der kleine Hund, der im Zimmer umher spielt, springt an ihn hinauf. Sie nimmt ihn und kehrt in ihre Zimmer im ersten Stock zurück. Als sie Dodo in sein Körbchen legt und ins Schlafzimmer gehen will, beginnt er jämmerlich zu weinen. Erschrocken beugt Gudrun sich über ihn, sofort ist er still und leckt glücklich die streichelnde Hand. Aber nun wird er sich nicht wieder beruhigen, wenn er allein bleibt. Sie nimmt ihn also mit ins Schlafzimmer. Bringt die Schlüssel an ihren Platz zurück, beugt sich wiederum tief über den schlafenden Mann, der sie nicht hört. Dann versteckt sie den Schmud in ihrer Handtasche, verbirgt sie unter ihren Haaren und legt sich ins Bett. Den kleinen Hund, der immer noch spielbedürftig ist und vorsichtig in die Finger der Herrin beißt, bis sie ihm einen leichten Schlag gibt, bettet sie in ihre Arme. So

fühlt er sich wohl und schläft nach wenigen Minuten, während Gudrun noch lange wachliegt, weil sich das rasende Pochen ihres Herzens nicht beruhigen will.

Am nächsten Morgen, als Arnulf erwacht, findet er das liebliche Bild neben sich. Die schlafende Gudrun, die in ihren Armen den kleinen schlummernden Hund hält. Wahrscheinlich hat er des Nachts irgendwann geweint und sie hat ihn zu sich geholt, damit er nicht gestört würde, denkt der Mann gerührt. Er kann sich nur schwer von dem reizenden Anblick losreißen, schließlich aber geht er doch vorsichtig ins Nebenzimmer und macht die Tür fest hinter sich zu. Gudrun soll weiter schlafen.

Es ist zehn Uhr, als sie erwacht. Arnulf ist lange im Büro. Sie ist noch ganz benommen und muß sich langsam die letzten Vorgänge ins Gedächtnis zurückrufen. Hat sie das alles geträumt? Nein, das Erleben mit Sibylles Bild, der Ring, den ihr Arnulf brachte, die schlimme Auseinandersetzung zwischen ihnen, der starke Eindruck der Oper — alles ist Wirklichkeit gewesen. Aber hat sie in Wahrheit auch den Schmud der Toten an sich gebracht? Sie kann es zuerst nicht glauben, findet dann unter ihren Haaren in ihrer Tasche wirklich die Smaragden und sieht lange in tiefem Nachdenken auf sie nieder.

„Daß ich den Mut zu dieser Tat gefunden habe“, grüßelt sie verwundert. Den Schmud unmerklich an seinen Platz zurückzubringen, ist das zweite Experiment. Vorläufig aber gibt es nun, ihren in der Nacht gefaßten Plan zu verwirklichen.

Gudrun habet, wird etwas früher, ver- bet sich an und verläßt das Haus, ohne zu fragen, wohin sie geht. Sie fährt in die Stadt und betritt auf dem Jungfernstieg nach kurzem letzten Schwanken eines der großen eleganten Juweliergeschäfte.

„Ich möchte Sie um eine Auskunft bitten“, sagt sie zu dem lebenswichtigen Verkäufer. „Sind diese Smaragden echt, oder handelt es sich um eine Nachahmung?“

Der junge Mann sieht die elegante Frau bei dieser Frage etwas verwundert an. Ein Blick aus seinen sachmännlich geschulten Augen genügt.

„Die Steine sind zweifellos echt, gnädige Frau, aber ich werde sie noch genau prüfen.“ Er holt eine Lupe und betrachtet den Schmud von allen Seiten genau.

„Es handelt sich um sehr schöne, selten fadenlose Smaragden“, behauptet er. „Auch die Brillanten sind von absoluter Reinheit. Wie kommen Sie zu der Annahme, daß der Schmud falsch sein könnte, gnädige Frau?“

Gudrun kann ihre ungeheure Erregung nur mit Mühe verbergen. „Es handelt sich um Erbstücke“, sagt sie erklärend, „und ich konnte mir nicht denken, daß sie von so großem Wert sind.“

„Sie sind sehr wertvoll, gnädige Frau.“ „Und dieser Ring“, sie zieht ihn aus der Tasche, „wollen Sie so freundlich sein und auch ihn begutachten. Gehört er zu dem Schmud, können Sie das beurteilen?“

„Es ist eine andere Art von Smaragden“, versteht der Verkäufer, nachdem er ihn durch die Lupe aufmerksam betrachtet hat. „Der Stein in diesem Ring ist nicht ganz so wertvoll und fadenlos, wie die Smaragden des Hals- und Armbandes. Aber auch der Ring ist ein schönes altes Stück.“

„In neuer Fassung“, sagt Gudrun ta- stend.

„Wie kommen Sie darauf, gnädige Frau?“ Die Fassung ist sehr alt. Vor unge- fähr hundert Jahren hat man Steine so gefaßt, heute ist die Arbeit ganz anders. Darf ich Ihnen vergleichsweise moderne Ringe zeigen?“

Sie lehnt dankend ab. „Ich wollte nur über diesen Schmud Bescheid wissen. Was habe ich für Ihre Mühe zu bezahlen?“

Der Verkäufer wehrt ab. Es sei ihm eine Freude gewesen, ihr gefällig sein zu dürfen. Dafür sei nichts zu zahlen.

Aufatmend verläßt Gudrun den Laden.

„Was war denn das?“ fragt der Chef, der im Hintergrund gestanden und den Vorgang beobachtet hat. „Sieht die Sache nicht beinahe nach Diebstahl und Hehlerei aus? Müßten wir den Fall nicht der Polizei melden?“

Aber der junge Verkäufer, auf den Gudruns süßes Gesicht tiefen Eindruck gemacht hat, wehrt erschrocken ab. „Um Gottes willen, das war eine Dame. Die Sache mit der Erbschaft wird wohl stimmen. Auf keinen Fall war es eine Diebin.“

„An die Erbschaft glaube ich nicht“, lacht der erfahrene Chef. „Aber es kann sein, daß die hübsche Kleine den Schmud von ihrem Freund bekommen hat, und, weil er so kostbar ist, an der Echtheit zweifelt. Sie wollte sich bei uns Gewißheit holen, wie nobel der Freund ist.“

„Auch das ist möglich“, lenkt der Verkäufer sofort ein, denn der Gedanke, der schönen Unbekannten durch eine Meldung bei der Polizei vielleicht Unannehmlichkeiten zu bereiten, hat ihn sehr erschreckt. Und im stillen beneidet er den Auserwählten, der in der Lage ist, diesem reizenden Geschöpf solche Kostbarkeiten schenken und ihr Freund sein zu dürfen...

(Fortsetzung folgt.)